MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 234. Dinstag den 7. Oktober 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Arbeitsziel. 2) Oekonomisches. 3) Correspondenz aus: Breslau, Liegnitz, von der Oder, von der polnischen Grenze. 4) Memorabilien.

Inland.

Berlin, 4. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Lieutenant, Kommandanten von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie, v. Ditfurth, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; und dem Bürgermeister Dr. Billroth zu Greifswald den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

(Militär-Wochenblatt.) v. Radowitz, Oberst, aggr. dem Generalstabe, der Char. als Gen.-Major beigelegt. Schwinger, P.-Fähnr. (m. Sec.-Lts. Char.) vom 11. Inf.-Regt., zum überz. Sec.-Lt. v. Manstein, Sec.-Lieut. vom 4. Hus.-Regt., zum Pr.-Lieut. v. Werner, P.-Fähnr. (m. Sec.-Lts. Char.) von dems. Regt., zum überz. Sec.-Lt. ernannt. v. Bock, Port.-Fähnr. vom 22. zum 7. Infant.-Regt. versetzt. Graf zu Dohna, Gen.-Lieut. u. kommand. General des 1. Armee-Corps, zum Chef des 8. Ulanen-Regiments. v. Wrangel, Gen.-Lt. u. kommand. General des 2. Armee-Corps, zum Chef des 3. Kürass.Regts. ernannt. v. Gallwitz-Dreyling, P.-Fähnr. (m. Sec.-Lieuts. Char.) vom 6. Infant.-Regt., zum überz. Sec.-Lieut. v. Wulffen, Pr.-Lt. vom 7. Inf.-Regt., zum Hauptm. u. Komp.-Chef. v. Colomb, Sec.-Lieut. von dems. Regt., zum Prem.-Lt. v. Fischer, Obermann, Lewandowski, Liese, v. Schimonski, Unteroffiziere vom 1. Bat. 10. Rgts., zu Sec.-Lts. Schrottky, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 10. Regts., zum interim. Komp.-Führer. v. Prittwitz, Unteroff. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. ernannt. v. Prittwitz, Sec.-Lt. zuletzt im 22. Inf.-Regt. v. Randow, Sec.-Lt., zuletzt im 7. Inf.-Regt. ins 2 Bat. 10. Regts. einrangirt. Brade, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 10. Regts., zum Pr.-Lt. Treutter, Langer, Gr. Matuschka, v. Fehrentheil, Unteroff. von dems. Bat., letztern für die Kav., zu Sec.-Lts. ernannt. Moser, Pr.-Lt. vom 3. Bat. 10. Reg., zum Hauptm. v. Koschembahr, Trache, Marschner, Fiebig, Unteroffiziere. Hoffmann, Feldw. von dems. Bat., letztern für die Artill. Ludwig, Wirth, Unteroff. vom 3. Bataill. 11. Regts., zu Sec.-Lieuts. v. Meier, P.-Fähnr. (m. Sec.-Lts. Char.) zuletzt im 6. Inf.-Regt. v. Strantz, Schwarz, Unteroff., zu Sec.-Lts. bei dems. Bat. Frhr. v. Zedlitz, Pr.-Lieut. vom 1. Bat. 22. Regts., zum interim. Komp.-Führer. Schörner, Breitkopf, Sec.-Lts. von dems. Bat., zu Prem.-Lts. Curs, Grötschel, Unteroff. vom 2. Bat. 22. Regts., ersterer für die Artillerie. Köcher, v. Glasenapp, Unteroff. vom 3. Bat. 22. Regts., zu Sec.-Lieut. Winckler, Pr.-Lt. vom 2. Bat. 22. Regts., ins 1. Bataill. 23. Regt. v. Tyszka, Rittm. (m. Majors-Char.) a. D., zuletzt im 2. Ulan.-Regt., nach seinem erdienten Patent ins 3. Bat. 3. Regts. einrang. Anton, Unteroff. vom 1. Bat. Meerholz, Unteroff. vom 3. Bat. 6. Regts., zu Sec.-Lts. Rieger, Sec.-Lt. von dems. Bat., zum Pr.-Lt. v. Nikkisch-Rosenegk, v. Rothkirch-Trach, Unteroff. vom 1. Bat. 7. Regts. Heinke, Unteroff. vom 2. Bat. 7. Regts., zu Sec.-Lts. ernannt. v. Siegroth, Pr.-Lt. vom 1. Bat. 7. Regts., als interim. Komp.-Führer ins 3. Bat. 6. Rgts. Haelschner, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 6., ins 2. Bat. 7. Regts. v. Schlottheim, Sec.-Lt., zuletzt im 4. Kür.-Regt., bei der Kav. des 3. Bat. 18. Regt. Simba, P.-Fähnr. vom 10. Infant.-Regt., scheiden aus. v. Wnuck, Oberst und Kommandant von Weichselmünde, als Gen.-Major mit Pension. Gr. v. Wylich und Lottum, Major vom Garde-Drag.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension. v. Ostau, Oberst u. Kommandeur des 2. Garde-Ulan.-(Landw.-) Regts., als Gen.-Major mit Pension der Abschied bewilligt. Frhr. v. Richthofen, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 10. Regts. v. Prittwitz, Pr.-Lt. vom 2. Bat. 11. Regts., letzteren als Rittm. mit der Armee-Unif. m. d. vorschr. Abz. f. V. Sander, Hauptm. vom 1. Bat. Schultz, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 6. Reg., der Abschied bewilligt.

Nach einer neuen vor uns liegenden statistischen Tabelle ist in runden Zahlen für die Mitte des Jahres 1845 das Religionsverhältniß in der preußischen Monarchie dahin angegeben, daß in derselben neun Millionen fünfmalhunderttausend evangelische Christen, fünf Millionen neunmalhunderttausend katholische Christen, zweitausend griechische Christen, vierzehntausend vierhundert Mennoniten, zehn Muhamedaner und zweimalhundert zehntausend Juden befindlich sind. In demselben Tableau werden vierzehn Millionen und zweimalhunderttausend Einwohner des Staates angegeben, welche sich der deutschen, und zwei Millionen zweimalhunderttausend, welche sich anderer Sprachen bedienen. Fast zwei Millionen deren gehören dem slavischen Sprachstamme an, von denen wieder fast zwei Millionen der polnischen, ungefähr hundert und fünfzigtausend der litthauischen und gegen achtzigtausend der wendischen Sprache sich bedienen. Die böhmische Sprache wird in Schlesien von fast zwölftausend, und die mährische von ungefähr eben so viel Menschen gesprochen. Endlich sind noch über zehntausend Einwohner zu bemerken, welche der französischen Sprache, und über viertausend, die dem cassubischen Dialect angehören. (Elberfeld. Z.)

Arndt sagt in seinem Werke „Blick aus der Zeit auf die Zeit“: „Preußen ist seit 75 Jahren Deutschlands Lichtträger und Lichtführer gewesen; es muß dieses Fürstenthum des Lichts, das herrlichste und wichtigste aller Fürstenthümer, auch künftig behaupten. Aus diesem heiligen Stolz, den es sich genommen, und aus dieser schönen Pflicht, die es sich aufgelegt hat, ist ungefähr folgendes die Aufgabe, die es lösen muß: Preußen muß streben vor ganz Deutschland als Muster und Beschirmer der leiblichen und geistigen Freiheit zu stehen. Es stiftet freie, ständische Verfassungen, wobei die Eigenthümlichkeiten eines jeden Landes und Stammes nach Möglichkeit geehrt und geschont werden. Nur das schafft eine kräftige Freiheit, was in natürlichem Triebe aus den Wurzeln einer jeden Landschaft und aus den Neigungen eines jeden Stammes erwachsen war. Es erklärt die vollkommenste Preßfreiheit. Es fördert auf jede Weise deutsche Wissenschaft und Kunst. Es ist Pfleger und Schirmer jeder Religion. Es ordnet das Kriegswesen so, daß alle seine Männer die rüstigsten und schlagfertigsten sind. Wir müssen hoffen, daß Preußen seine hohe Rolle erkennen, und den Ruf und die Meinung des Vaterlandes vernehmen werde, daß es den schönsten Kranz in seine funkelnde Krone flechten werde, den Kranz, der aus den unverwelklichen Blumen des Geistes und der Liebe geflochten wird.“

† * **Posen**, 2. Okt. Seit einigen Tagen sind die Manöver der bei Posen zusammengezogenen Truppen beendet. Es fanden in der ersten Woche des Septembers die Uebungen der einzelnen Regimenter getrennt statt, worauf am 8. September die Brigaden zusammentraten. Da der Commandeur der 10. Infanterie-Brigade zum Empfang der Kaiserin von Rußland als Flügel-Adjutant S. Majestät des Königs abwesend, so ward die Infanterie-Brigade von dem Divisions-Commandeur, dem General-Lieutenant Baron v. Steinäker kommandirt. — Die Truppen fühlten unter Führung dieses kriegsverständigen Mannes die Bedeutung eines tüchtigen Heerführers im Kriege. — Vom 15. bis 18. September waren die Manöver mit zusammengestellten Truppen, die fortwährende Bivouacs im Gefolge hatten. — Die Manöver agirten am linken und rechten Warthe-Ufer in zwei getrennten größeren Abtheilungen. Seit dem 19. September war die 10. Division zur großen Felddienstübung zusammengestellt, und wurden an diesem Tage Vorposten-Bivouacs größerer Truppenabtheilungen veranstaltet. — An diesem Tage hatten wir Gelegenheit die kriegerische Rüstigkeit des General von Steinäker zu bewundern, indem er nach dem, gegen 1 Uhr beendeten Manöver noch bis 4 Uhr die Vorposten inspicirte, nur bis 6 Uhr zu Hause blieb, wiederum die Vorposten-Stellung beider Corps bis in die Nacht hinein musterte und endlich Morgens zu Fuß einen Ueberfall leitete. — Am 20. September war das große Bivouac der ganzen Division, verbunden mit großen Feld-Manövers. Am 23. war das Vorexerzieren beider Brigaden, und endlich schloß ein großartiges vom 24. bis 25. ausgedehntes Festungsmanöver die diesjährigen Herbst-Uebungen. Der sehr interessante Plan zu dem letzten Manöver war: daß ein in Culm stehendes Corps, die tiefe Sorglosigkeit, welche in Posen herrschte, benutzte, um die noch im Bau befindliche Festung zu überrumpeln. Das Angriffscorps kam bei Nacht an, und gelangte durch Leitereresteigung in die Festung, so daß die Ulanen bis zum Domplatz in die nichts ahnende Stadt sprengten, nun aber ward Allarm geschlagen, und nach verzweifeltem Kampfe der Feind ½ Meile Wegs zurückgeworfen, — nach einem Bivouac ward am folgenden Tage der Kampf fortgesetzt, bis er endlich nach tüchtiger Kanonade bei Schwersenz endete. — Trotz des oft sehr schlechten Wetters hatte durch die Liebenswürdigkeit und Ausdauer des Führers sich ein überaus munterer Geist unter die Truppen verbreitet. — Der General selbst gab beim schärfsten Herabströmen des Regens die Befehle, und es ward kein Manöver des wüthenden Unwetters wegen vor der Zeit geendet, — dennoch sind nur wenige Erkrankungen vorgekommen. Ehe die zum Manöver hier gewesenen Truppen unsere Stadt verließen, vereinigte der Commandeur der Kavalerie-Brigade, Herr v. Heister, sämmtliche Offiziere der Division, um auf ihrem Wunsch dem General v. Steinäker den Abschiedsgruß zu bringen; sämmtliche Musikchöre, 6 an der Zahl, brachten dem Divisions-Commandeur mit abwechselnder Musik ein Ständchen. Der dreifache Tusch aus 120 Instrumenten hatte etwas wahrhaft Ergreifendes, was durch die sichtbare Rührung, mit der General v. Steinäker entblößten Hauptes unter die Versammlung trat, um sie in seine Räume einzuladen — im hohen Grade vermehrt wurde. — Die Liberalität, mit welcher man dem Publikum den bequemen Mitgenuß des Ohrenschmauses gestattete, verdient nicht minder als die höchst anständige, man möchte sagen, ehrfurchtsvolle Haltung der Zuschauer dei diesem Impromptu-Feste anerkannt zu werden. Der General entließ die Offiziere mit den Worten: „Daß die Liebe und Anhänglichkeit seiner Untergebenen das höchste Glück seines Lebens ausmache.“ Dem Zeichen der innigen Hochachtung, die durch würdigen Abschiedsgruß dem vielgeliebten Chef gegeben wurde, war der kommandirende General von Colomb um so freudiger entgegen gekommen, als zur Zeit des 50jährigen Jubiläums des Hrn. v. Steinäkers, welches Anfang dieses Jahres fiel, die Abwesenheit desselben den Offizieren nicht erlaubte, dem würdigen Veteranen ihre persönliche Aufwartung als Zeichen der innigsten Verehrung der militärischen Verdienste ihres Generals zu machen.

Magdeburg, 29. Sept. Am Ende des vorigen Jahres waren von Magdeburg, wie auch von Halle

und andern Städten der Provinz Sachsen Vorstellungen an das Kultusministerium ergangen, die von den angesehensten Männern der Bürgerschaften, von Kirchenvorstehern, Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten u. s. w. unterschrieben, das Bedürfniß einer durchgreifenden Reform auf den verschiedenen Gebieten des kirchlichen Lebens: der Lehre, des Gottesdienstes in Verbindung mit dem Predigtamte und der äußeren Verfassung der Kirche, nachgewiesen. Das Ministerium beauftragte im Februar die Regierung zu Magdeburg, auf die hiesige Vorstellung zu antworten. Die Antwort sagt: „Die Ausübung eines Glaubenszwanges ist der evangelischen Kirche sowohl um ihres eigenen inneren Prinzips, als auch ihrer Unterordnung in ihrem äußeren Rechte unter die allgemeinen Staatsgesetze willen fremd. Es würde ihr auch an den Mitteln fehlen, wenn sie, ihr inneres Prinzip verläugnend, gegen abweichende Glaubensansichten ihrer einzelnen Gemeindeglieder äußeren Zwang üben wolle; sie stützt sich auf keine andere Macht, als auf die des Worts und ihrer Lehre; sie wachet über ihr Bestehen und ihre Gemeinschaft im Verhältniß zu Einzelnen ihrer Glieder, mit Ausschließung alles äußeren Zwanges, nur durch geistige Mittel. Die evang. Kirche übt keinen Glaubenszwang u. schreibt keine Glaubenslehre als zwingendes Dogma vor. Sie setzt aber eine Gemeinschaftlichkeit des Glaubensbekenntnisses und aus diesem in geschichtlicher Entwickelung hervorgehend, eine wesentliche Gemeinschaftlichkeit der gottesdienstlichen Form und der Verfassung voraus, ohne welche der Begriff einer gemeinsamen evangelischen Kirche alle Wesenheit entbehren würde." Die Consistorialverfassung hält jene Antwort für das geschichtlich zur Geltung gekommene Organ der Kirche, dem die Pflicht obliege, die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten. Dieses Organ könne aber den von den Gemeinden ausgehenden und in der erwähnten Vorstellung dargelegten Bestrebungen keinen Raum auf dem Boden der bestehenden evangelischen Kirchengemeinschaft gestatten. Ueber diese Bestrebungen könne auch die evangelische Kirchenbehörde nicht entscheiden; sie fiele der Prüfung der Staatsgewalt anheim. Denn „was die evangelische Kirche insbesondere betrifft, so besitzt sie die Anerkennung des Staates. Diese Anerkennung ist der evangelischen Kirche in ihrem Bestande auf ihre gemeinschaftliche Grundlage und Verfassungsform ertheilt, und es ist ihr damit zugleich die Freiheit einer organischen Fortbildung und Entwickelung in der Anknüpfung an ihre geschichtlichen Grundlagen und mittelst ihre gegebenen Verfassungsformen gewährt." Jene Vorstellung wollte weiter nichts, als eine von oben her nicht bedingte Lehrfreiheit, Freiheit von der Verpflichtung ihrer Prediger auf menschliche Glaubensbekenntnisse, Anerkennung der Kirche als ein Eigenthum, ein Institut der Gemeinde und statt der Consistorial= eine Presbyterialverfassung, bei welcher Forderung die Unterzeichneten um so mehr auf Gehör rechnen durften, als der Cultusminister selbst geäußert, „daß die evangelische Kirche, wenn ihr wahrhaft und dauernd geholfen werden solle, nicht nur von Seiten des Kirchenregiments geleitet, sondern vornehmlich aus eigenem inneren Leben und Antrieb erbauet sein wolle und daß mithin eine gründliche Abhülfe der ihr beiwohnenden Mängel nicht sowohl durch die Darreichung von Staatsmitteln und durch eine anordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden könne, als vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von der Gemeinde ausgehen müsse." Dieser Ausspruch Eichhorns hat die Unterzeichner hier und an andern Orten der Provinz ermuntert, mit ihren Wünschen hervorzutreten.

(Hamb. N. Z.)

Aus Andernach schreibt man unterm 30sten Septbr.: **In Folge des Verbots der Kartoffel-Ausfuhr ist auf dem heutigen Markte der Preis für den Centner Kartoffeln von einem Thaler auf acht Silbergroschen heruntergegangen.** Dank der weisen Maßregel der Regierung, welche jeden Menschenfreund mit Freude erfüllt!

Deutschland.

Dresden, 3. Octbr. Die allgemeine Berathung des Gesetzentwurfs, die Einführung eines neuen Maaßsystems betreffend, wurde heute von der zweiten Kammer fortgesetzt. Die Mehrzahl der Redner, die gestern noch nicht das Wort gehabt, sprach sich für die von der Majorität der Deputation vorgeschlagenen Berathung des Gesetzes aus; alle Redner erkannten aber die Vorzüglichkeit und den wissenschaftlichen Werth des dem Entwurfe zu Grunde gelegten metrischen oder Decimalsystems einstimmig an. Auch wurde hervorgehoben, daß durch die Vermeidung zu vieler fremder und möglichste Beibehaltung der im Lande gewöhnlichen Namen der Maaße die Einführung desselben erleichtert werde. — Nachdem der Referent v. der Planitz zum Schlusse gesprochen und das Majoritätsgutachten vertheidigt, wurde das Gutachten der Minorität, auf Ablehnung der Berathung des Entwurfs gehend, bei der mit Namensaufruf erfolgten Abstimmung mit 35 gegen 28 Stimmen abgeworfen.

(Leipz. Ztg.)

Die dem „Berichte der außerordentlichen Deputation der ersten Kammer, betreffend die Begutachtung des Dekrets über die sich Deutsch=Katholiken nennenden Dissidenten" beigegebenen Petitionen der Deutsch=Katholiken in Dresden und Leipzig stimmen im Wesentlichen überein. Die in der Leipziger Petition gestellten Anträge sind folgende: „Es wolle die hohe erste Kammer im Einverständniß mit der hohen zweiten Kammer: 1) für den Fall, daß die hohe Staatsregierung der hohen Ständeversammlung einen Gesetz=Entwurf wegen Aufnahme der Deutsch=Katholiken in die Zahl der anerkannten Kirchengesellschaften und Ertheilung gleicher bürgerlicher und politischer Rechte an dieselben vorlegt, diesem Entwurfe die baldmöglichste Berathung und eine solche Beschlußfassung angedeihen lassen, welche die allgemeinen und besondern Grundsätze und Bestimmungen der deutsch=katholischen Kirche und der Deutsch=Katholiken im Königreiche Sachsen berücksichtiget und aufrecht erhält; dann aber 2) wenn von Seiten der hohen Staatsregierung ein solcher Gesetz=Entwurf nicht vorgelegt werden sollte, einen solchen beantragen, wodurch den Deutsch=Katholiken Sachsens die freie öffentliche Religionsübung und gleiche bürgerliche Rechte, wie den Mitgliedern der im Königreich aufgenommenen christlichen Kirchengesellschaften zugestanden werden, und damit zugleich den Antrag verbinden, daß über die kirchlichen Rechtsverhältnisse der deutsch=katholischen Glaubensgenossen in den königl. sächsischen Landen gleichfalls ein Regulativ, wie solches für die evangelisch=reformirten Glaubensgenossen unterm 7. August 1818 gegeben worden, erlassen, darin jedoch auf die abweichenden Bestimmungen Rücksicht genommen werden möge, welche sich in unsern allgemeinen und besondern Grundsätzen und Bestimmungen vorfinden; ferner 3) einen angemessenen Theil der für die römisch=katholische Kirche aus Staatsmitteln bewilligten Summe den deutsch=katholischen Gemeinden zufließen lassen; endlich aber 4) jedenfalls noch unerwartet der Berathung und Beschlußfassung über den oben erwähnten Gesetz=Entwurf, den Antrag an die hohe Staatsregierung zu bringen, daß schon jetzt den Deutsch=Katholiken Sachsens vorläufig und bis zu Erlassung des Gesetzes Duldung in der Art zugestanden werde: a) daß sie sich in Kirchen zu Abhaltung ihres Gottesdienstes versammeln dürfen, b) daß ihre Geistlichen Taufen und sonstige Ministerialhandlungen gültigerweise vornehmen, diese Handlungen jedoch — bis zu Erlassung des Gesetzes — behufs ihrer politischen und bürgerlichen Gültigkeit in die protestantischen Kirchenbücher eingetragen werden mögen, und c) daß den zu einer Gemeinschaft zusammengetretenen Deutsch=Katholiken eines Orts gestattet werden möge, sich Gemeinde zu nennen. — In der Hoffnung nun, durch die hochgeneigte Verwendung der hohen ersten Kammer bei der hohen Staatsregierung einem günstigen Erfolge unserer Bitten und einer erfreulichen Entscheidung der Fragen, deren Lösung das gesammte deutsche Vaterland mit uns erwartet, entgegensehen zu dürfen, beharren wir mit der Versicherung unserer größten Ehrerbietung. — Leipzig, den 14. Septbr. 1845." (Folgen die Unterschriften.)

(D. A. Z.)

* **Dresden**, 4. Oktober. Die gestrige Sitzung in der ersten Kammer, welche über die sich Deutsch=Katholiken nennenden Dissidenten verhandelte, wirkte auf das auf den Tribünen versammelte Publikum so bewegend, daß der Präsident dieselben räumen lassen wollte; da aber durch den ungeheuren Andrang die Treppe bedeutend beschädigt worden war und eine plötzliche Räumung gefährlich erschien, so unterblieb die Räumung, aber auch der Lärm. Heute, wo die Berathung fortgesetzt wurde, hatte man die Treppe hergestellt und gestützt. — Die Berathung der Adresse ist durch die Annahme des Gesetzentwurfs über das Maaß und Gewicht noch mehr hinausgeschoben worden; denn nun wird dieser erst in seinen einzelnen Theilen berathen. — Die Entziehung des Postdebits in Preußen für den „Herold" hat auch hier einen peinlichen Eindruck gemacht, obgleich man sich jetzt an dergleichen Maßregeln gegen die liberale Presse gewöhnen könnte. — Von den in Leipzig ausgewiesenen Literaten sind einige, unter denen Dr. Steger, hier, um binnen der ihnen noch gegönnten Frist eine Rücknahme der sie betroffenen harten Maßregel zu erlangen. Die Stände werden wahrscheinlich in dieser Sache auch noch ein energisches Wort sprechen, wenn das Ministerium alle Remonstrationen der Ausgewiesenen verwerfen sollte. — Die Zahl der Abonnenten der Landtagsmittheilungen beträgt nun schon über 8000 und ist fortwährend im Wachsen. — Es ist auffallend, wie die Abgeordneten beim Eingehen von Petitionen im Sinne des kirchlichen und politischen Fortschritts, wenn sie selbige bevorworten, sich dennoch hüten, sie zu der ihrigen zu machen, weil sie dann in die dritte Deputation kämen, die mit Ausnahme des Präsidenten aus ganz= oder halbministeriellen Abgeordneten besteht. Sie werden also größtentheils an die vierte Deputation verwiesen, wo sie in guten Händen sind. Nur Eisenstuck machte neulich eine Petition um ein „Aufruhrgesetz" zu der seinigen. Hoffentlich wird Braun sich diesen Gegenstand besonders angelegen sein lassen.

Bekanntlich hat die Stadt Chemnitz einen Webermeister, Herrn Radewitzer, zu ihrem Abgeordneten gewählt und wird nicht bereuen, ihr Mandat in solche Hände gelegt zu haben. Der bürgerliche Verstand, der ruhig praktische Sinn, die einfache phrasenlose Sprache dieses Biedermanns thun sehr wohl neben der unerquicklichen Schulweisheit und pedantischen Umständlichkeit vieler unserer Landtags=Deputirten, selbst derer, die auf den Oppositionsbänken sitzen. Es fehlt in Sachsen noch sehr an dem politischen Takt und parlamentarischen Geschick, welche die Kammern des südlichen Deutschlands auszeichnen, obgleich der Fortschritt seit 15 Jahren von Landtag zu Landtag nicht zu verkennen ist. Man mischt zu viel und zu oft den gelehrten, juristischen Kram des Collegiums und der Aktenstube in die politische Debatte und stellt sich, um einen beliebten Ausdruck zu gebrauchen, „auf den juristischen Standpunkt." Dadurch entsteht statt einer parlamentarischen Diskussion eben meist ein Disputatorium, wie es auf den Akademien vorzukommen pflegt. Fließt man auf der einen Seite über von höflichen Redensarten und behandelt sich mit Sammtpfötchen, so kommt es nicht selten auf der anderen Seite zu einem massiven Ausbruch. Solche Extreme beweisen, daß wir in dem konstitutionellen Leben noch große Neulinge sind. Die Conservativen sehen in einer rhetorisch ausgeschmückten Phrase eine Verletzung der ministeriellen Amtsehre und die Liberalen eine Demonstration gegen die Regierung von Seiten eines ihrer Führer. Allein nicht sowohl Worte, als die Resultate der Worte können für Demonstrationen gelten.

(Weser Z.)

Leipzig, 3. Oktober. Von allen Seiten hört man Stimmen, welche mit dieser Michaelis=Messe nach allen Richtungen hin zufrieden sind und man zweifelt keineswegs, daß das Endresultat gleichfalls ein sehr gutes sein wird. — Unter den ausländischen Meßfremden ist vielleicht die größere Zahl katholisch, und besonders unter den Belgiern, Franzosen, Engländern, Amerikanern und Italiener. Sind die älteren Personen auch in der Regel treue Anhänger des römischen Katholicismus, so ist dies doch keineswegs unter den der deutschen Sprache mächtigen jüngeren Individuen der Fall. Diese besuchen eifrig den neu=katholischen Gottesdienst und sind lauter Bewunderer der neuen Apostel, deren Bildnisse von ihnen stark gekauft werden. Nur die Engländer der bischöflichen Kirche zeigen sich dieser Kirchenreform im Allgmeinen abgeneigt. Wir erfahren, daß am Rhein und in Belgien die Priester die Meßreisenden ihres Glaubens sehr gewarnt haben, kein ketzerisches Gift in Leipzig anzunehmen und jede Verbindung mit den Dissidenten in neuer Lehre zu vermeiden. Allein nach hiesiger Wahrnehmung dürfte der dissidentische Riß in der römischen Orthodoxie allgemeiner werden, als durch Jansenisten und Hermesianer. Zu wünschen wäre nur, daß auch in den ausländischen Staaten der gereinigte katholische Glaube sich eben so geltend machen möchte, als in Deutschland. Was übrigens von

der Auswanderung mancher katholischen Böhmen aus der Heimath nach Sachsen verbreitet worden ist: so ist die Zahl eines Theils unbedeutend und anderen Theils andern Ursachen zuzuschreiben. — Am 28. September war großer feierlicher neu-katholischer Gottesdienst; das Abendmahl ward in beiderlei Gestalt gereicht; derselbe kann deshalb von segensreichen Folgen sein, indem auswärtige Katholiken aus Oesterreich, Böhmen und Ungarn daran lebhaft Theil nahmen und so die geläuterte Lehre in ihre Heimath mitbringen werden. — Unter den hier anwesenden Notabilitäten — auch als Schriftsteller jetzt durch sein umfangreiches Werk **histoire de la législation des anciens Germains** bekannt und hochgeachtet, — sahen wir den früheren Geschäftsträger der Osmanischen Pforte, Herr Davoud-Oghlu. — Uebrigens hat es bei uns die erfreulichste Sensation hervorgerufen, daß in einem benachbarten Blatte in vortrefflichster Weise die Anschuldigungen des Herrn Ministers v. Könneritz, welche er in einer Kammer-Sitzung gegen die protestantischen Freunde vorbrachte, zurückgewiesen worden sind. Aus diesem gediegenen Aufsatz geht es aber klar hervor: daß Autoritätsglaube, wie ihn Hengstenberg, Leo und Consorten lehren, den Kommunismus auf Schrecken erregende Art fördert. (Magd. Z.)

Mannheim, 29. September. Heute Nachmittag um 1 Uhr verließen uns Ronge, Dowiat ꝛc. Der erste Wagen, in welchem sie nebst einem Vorstandsmitgliede der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde saßen, war mit Blumengewinden festlich geschmückt. Als die Prediger sich nach dem Schiffe begaben, wurden Blumen vor ihnen her über die Landungsbrücke gestreut. Das Boot war mit Passagieren dicht gefüllt. Viele begleiteten die Gäste bis Worms. Mannheim hat an diesen beiden Tagen seinen alten Ruf bewährt. Die Bürgerschaft zeigte offen ihre dem Fortschritte treue Gesinnung und die ultramontane, jesuitische Partei, welcher nur zu viele Gewalt eingeräumt ist, mußte ihren Groll im Dunkeln verzehren. Eine Lithographie von der Hand eines ausgezeichneten Künstlers wird den denkwürdigen Moment der Versammlung in Bassermanns Garten festhalten. — Heute wurde hier ein Buch ausgegeben, betitelt: Aktenstücke der Censur des großherzogl. badischen Regierungsrathes v. Uria-Sarachaga. Eine Recursschrift an das Publikum, herausgegeben von G. v. Struve, Redacteur des Mannheimer Journales. Das Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste enthält sämmtliche Beschwerden der Redaction gegen das Benehmen des Censors und die darauf erhaltenen Bescheide, so wie die vom Censor gegen den Redacteur angehobenen Preßprozesse und die betreffenden Verhandlungen. Der zweite Theil enthält roth gedruckt sämmtliche von dem Censor gestrichenen Stellen. Das Ganze ist die Geschichte der hiesigen Censur in einem Zeitraum von nicht ganz zwei Monaten; — das Buch wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Aus Constanz wird gemeldet, daß bei der am 25sten d. M. dort stattgehabten Versammlung im Bürgermuseum zum Zwecke der Gründung eines Lesevereins für Freunde kirchlicher Reformen auch auf Abschaffung der Beichte, des Cölibats, der Messe Antrag gestellt worden, worauf Dekan Kuenzer geäußert habe: „daß er bei Aufstellung solcher Anträge nicht mehr länger in der Gesellschaft verweilen könne und er müsse an letztere die Frage stellen, ob sie sich hier überhaupt das Anschließen an den Deutschkatholicismus zum Zweck gestellt habe, in welch letzterem Falle er sich veranlaßt sähe, nicht länger hieran Antheil zu nehmen." (Oberrh. Z.)

Oldenburg, 31. Sept. Se. k. Hoheit unser Großherzog, welcher den Aufenthalt in Venedig bei seiner erlauchten Tochter auf die Dauer von etwa drei Wochen festgesetzt hat, wird demnach gegen Ende Oktober in die hiesige Residenz zurückkehren. In Venedig wurde die Königin von Griechenland, welcher der Großherzog in einer Gondel entgegenfuhr, mit allen ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Alle Briefe wissen die Scene des Wiedersehens nicht rührend genug zu schildern. Täglich unternehmen die erlauchten Personen, — im Gefolge der Königin befinden sich u. a. der General Grivas und die reizende Fürstin Mauromichalis, — Gondelfahrten, um die merkwürdige Stadt mit allen ihren Schönheiten in Augenschein zu nehmen. (Weser Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Okt. Seit mehreren Tagen war hier aus Triest und Venedig das Gerücht von einer aufrührerischen Bewegung verbreitet, welche am 23. September zu Rimini, in den päpstlichen Staaten, stattgehabt haben sollte. — Wenn wir bisher die Spalten unseres Blattes diesem Gerüchte verschlossen hielten, so ist dies in Folge unserer Gewohnheit geschehen, unsern Lesern nur Thatsachen mitzutheilen, und Gerüchte als Gerüchte zu behandeln. — Zu Rimini etwas vorgefallen, hierüber konnte kein Zweifel obwalten; über das Was waren die Berichte jedoch so widersprechend, daß wir es, unsern Grundsätzen treu, vorziehen mußten, vor dem Schreiben Licht, selbst über den Ausgangspunkt des Ereignisses, abzuwarten. — Offizielle Berichte aus Forli und Bologna vom 27. und 28. Sept. klären nun den Thatbestand auf. — Am Abend des 23. Septembers war die Bevölkerung von Rimini beim Ballonspiel versammelt, als einige Arrestationen wegen Unfugs, der hiebei stattfand, vorgenommen wurden. Die Verhafteten wurden nun von dem Pöbel den Karabinieren entrissen, und die aus zwei schwachen Kompagnien der päpstlichen Truppen bestehende Besatzung der Stadt entwaffnet. — Der Legat von Forli, Cardinal Gizzi, traf, nachdem er die ersten Berichte von dem Vorgefallenen erhalten hatte, alsbald die zweckmäßigsten Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes in der zu seiner Legation gehörenden Stadt. Er sandte die ihm zu Gebote stehenden Truppenabtheilungen gegen Rimini ab und berief militärische Hülfe aus den benachbarten Legationen. Die Ankunft dieser Truppen warteten die Tumultuanten nicht ab; die Anführer derselben flüchteten sich in allen Richtungen, und am 27. rückte die Hülfsmannschaft, ohne irgend einen Widerstand zu finden, in Rimini ein. — In den nächstgelegenen Städten, als Forli, Ravenna, Faenza und Bologna, hat keine Bewegung stattgefunden. — Diesen summarischen Nachrichten werden sicher noch nähere Berichte folgen, die wir in dem Maße, als sie zu unserer Kenntniß gelangen, unsern Lesern mitzutheilen nicht ermangeln werden. (Wiener Z.)

Nachdem der bekannte Journalisten-Scandal (s. Nr. 226 der Breslauer Zeitung) hier einmal zur Sprache gekommen, scheint es vonnöthen, auch dessen weitere Phasen ergänzend hinzuzufügen. Kaum waren die Beweise für die Freiheit einzelner Journalscribler abgedruckt erschienen, so erschienen in mehreren öffentlichen Blättern sein sollende Repliken, die indeß so mühselig geschraubt waren, daß sie im Ganzen genommen nichts weniger als den Stempel der Glaubwürdigkeit und Lauterkeit an der Stirn trugen. Viele sind jedenfalls an den stattgehabten Erpressungen ganz unschuldig, ja wir wollen zur Ehre des journalistischen Gremiums gern annehmen, die Mehrzahl befinde sich in diesem Fall. Aber ein schiefes Licht muß auf den ganzen Stand fallen, wenn man sieht, wie habgierige oder verschwenderische Redacteurs sich die Unehre so mancher Mitarbeiterschaft gefallen lassen, sofern nur kein oder doch nur sehr geringes Honorar dafür zu entrichten ist. Die Mitarbeiter werden so zu sagen indirect darauf hingewiesen, Beute zu machen, um einige Entschädigung für ihre Mühe zu gewinnen. Es begreift sich übrigens, welchen Characters solche Leute ursprünglich sein müssen. Noch herbere Rüge verdient das Benehmen vieler Redactionen, die von den Leitern mancher Theater im eigentlichen Sinne des Wortes gepachtet wären, weil mit gesundem, unbefangenen Sinn unmöglich Lob und Tadel so unbillig, so ungewissenhaft vertheilt werden mag, als hier so häufig geschieht. Und die Industrieausstellung dieser so saftige, lockende Anlaß, hätte diesem Piratensystem entgehen können? Es wäre eine Anomalie in der Natur der Dinge, wie ein Gewitter im Februar, wenn die in derlei Sünden theils ergrauten, theils ergrauenden Blattzusammenstoppler sammt ihren ausgehungerten Reporters eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen ließen. Der Refrain der meisten Repliken lief übrigens dahin, die gravirenden Documente möchten an einem leicht zugänglichen Orte, z. B. in einer Buchhandlung, zur Besichtigung Jedermanns ausgestellt werden. Es wäre das eine eigenthümliche Art der Industrieausstellung geworden, wozu nur Schandflecken und keine Preismedaillen zu holen waren. Da trat R...z klagbar auf und behauptete, die von ihm herrührenden Briefe seien verfälscht; in Folge dessen wurde eine strenge polizeiliche Untersuchung angeordnet und Beschlag auf die Briefe gelegt. Das von der Redaction des Sammler herrührende Schreiben wies sich als echt aus, und dieselbe entschuldigte sich in sehr matter Weise. (D. A. Z.)

Rußland.

Wir haben Briefe aus Tiflis vom Anfange September gelesen, welche über die letzten Momente der unglücklichen Expedition des Fürsten Woronzoff nach Daghestan einige nicht uninteressante Details geben. Nach der so schweren Einnahme von Dargo und den großen Verlusten im Walde von Itschkeri, welche selbst die Depeschen des Fürsten eingestehen, machte die Expeditionsarmee einen Halt in Jenigortschi, das noch in dem Rußland unterworfenen Theile Daghestans liegt. Dort wurde sie plötzlich von Schamil angegriffen, der eine große Anzahl Volks um sich versammelt hatte. Es entbrannte ein heftiger Kampf. Die Russen verloren sehr viele Leute, namentlich Offiziere, auf welche vorzüglich der Gebirgsschütze sein Gewehr zu richten pflegt. Dem Fürsten wurden zwei Adjutanten an seiner Seite und dem General Kluk v. Klugenau einer getödtet. Der Fürst selbst gerieth dermaßen ins Gedränge, daß er sich in der größten Lebensgefahr befand, und er die Rettung nur der Tapferkeit und Aufopferung eines seiner Offiziere zu verdanken hatte. Auch erhielt er einen Streifschuß. Schamil nahm den Russen vier Kanonen und den größten Theil ihres Mund- und Kriegsvorraths ab und verfolgte sie bis zu einer der Grenzfestungen der Kaukasuslinie. Der Fürst kam mit der Expeditionsarmee am 22. August (wahrscheinlich alten Styls) in Tiflis an. Die Armee hatte unendlich viel gelitten, nicht nur von den Kugeln und Schwertern der Feinde, sondern auch von Strapazen, Klima, Hunger und Krankheiten. Ihr Verlust an Offizieren während der ganzen Campagne soll sich auf 160 belaufen. Die Soldaten sprechen von dem edlen Fürsten mit der größten Begeisterung. Er habe sich allenthalben mit dem kältesten Muthe den größten Gefahren ausgesetzt und sei seinen Kriegern vor dem Feinde und in Ertragung von Strapazen mit gleich gutem Beispiele vorangegangen. Wenn auch nicht glücklich in seiner ersten Unternehmung, so hat doch der treffliche Mann sicher den Fürstenhut, womit ihn sein Kaiser beehrt, nicht auf eine unverdiente Weise erhalten. Schamil hat während dieses Feldzugs meisterhaft operirt. Anfänglich sich den Schein gebend, zu weichen, lockte er die Russen in das unwegsame Innere der Gebirge, und erst dann, nachdem die Armee durch die Einnahme von Dargo, durch Hunger und Krankheiten und unaufhörliche Scharmützel geschwächt und auf dem Rückzuge begriffen war, versuchte er einen Hauptangriff, der ihm vorzüglich gelang. (D. A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 20. Septbr. Die Königin hat Costa-Cabral den Titel eines Grafen von Tomar verliehen. Marquis Bemposta, ein geborner Franzose, hat eben seine Stelle als Adjutant des Königs verloren, angeblich weil man ihm die Autorschaft eines Briefes im National zuschrieb, worin sich der Verfasser einige Scherzreden über der Königin Neigung zu gebratenen Kartoffeln erlaubte. Der wahre Grund der Absetzung ist aber, daß der Marquis den ehrgeizigen Gelüsten der beiden Brüder Cabral sich hinderlich zeigte. Marquis Bemposta verdiente seine Sporen unter Dom Pedro, wurde vor Oporto sehr schwer verwundet, und nach allen bisher von ihm der Portugiesischen Regierung geleisteten Diensten wird er ohne Grund abgesetzt. — Zu der despotischen Willkür der Brüder Cabral diene folgende Anekdote als Beleg: Vor nicht lange brachte der Vormund eines jungen zwölfjährigen Mädchens dasselbe in ein Pensionat und da sie eine reiche Erbin war, so dachte Jose Cabral, diese sei für seinen sechszehnjährigen Sohn eine erwünschte Partie. Da ließ er Kraft eines von ihm erlassenen Befehls das junge Mädchen trotz der Reklamationen ihrer Verwandten und Freunde aus dem Pensionat in das Kloster von Sabria bringen. Wenige Tage darauf war sie seinem Sohne angetraut. So regiert man in Portugal! (Standard.)

Belgien.

Gent, 29. Sept. Unsere Stadt, sagt der Messager, genießt die tiefste Ruhe, und es ist zu hoffen, daß dieselbe heute nicht werde gestört werden. Vorsichtsmaßregeln sind genommen, um auf der Stelle jeden Ruhestörungsversuch zu unterdrücken; die durch ein aus der Hauptstadt gekommenes Bataillon verstärkte Garnison ist seit gestern consignirt, und Patronen sind an jeden Soldaten vertheilt worden. Die Polizei ihrerseits hält sich bereit, die Verpflichtungen zu erfüllen, welche die Sicherheit der Bürger und die dem Eigenthum schuldige Achtung ihr auflegen. Wir hegen daher die gewisse Ueberzeugung, daß der heutige Tag, der seit mehreren Wochen bezeichnet worden, als sollte er der Zeuge mehrerer Volksversammlungen und schwerer Excesse sein, friedlich vorübergehen werde. Unsere vorzüglichsten Industriellen haben sich ihrerseits beeilt, zur Aufrechthaltung dieser Ruhe, deren wir alle so sehr bedürfen, dadurch beizutragen, daß sie ihren Arbeitern bis 10 Uhr Abends Beschäftigung geben. — Im „Nouvelliste des Flandres" liest man: Auf allen Punkten der Provinz herrscht fortwährend die größte Ruhe. Die bürgerlichen und geistlichen Behörden suchen in Verbindung, so viel es geschehen kann, das Elend des Armen und des Proletariers zu erleichtern. Zu Ypern, Courtrai, Poperinghe, Dixmude, Roulers ꝛc. sind Commissionen gebildet, um die öffentlichen Unterstützungen zu regularisiren und zugleich die Excesse, denen die Uebelgesinnten sich überlassen könnten, zu unterdrücken. In den Umgebungen von Courtrai hatte man für die öffentliche Ruhe mehr oder minder beunruhigende Gerüchte verbreitet. Vorsichtsmaßregeln sind ebenfalls auf dem Lande ergriffen; um die Bettelei, welcher sich einige Landstreicher überlassen, zu unterdrücken, und wirksame Unterstützungen den Familien zu bringen, welche wirklich in Folge der Theurung der Nahrungsmittel und des Mangels an Arbeit leiden.

Schweiz.

Basel, 30. September. Gestern ist die Nachricht einer gräßlichen Mordthat, welche in der Nacht vom 25sten auf den 26sten d. M. an einem hiesigen Bürger, Herrn Seiden-Fabrikant Kindweiler, im Wallis verübt worden ist, eingelaufen, und erregt wie natürlich allgemeine Sensation. Ueber die muthmaßlichen Motive zur That verlautet noch nichts Bestimmtes; der Verdacht eines Raubmordes, worauf man zunächst fällt, scheint darum ausgeschlossen, weil Geld und Uhr unangetastet auf der Leiche sich vorfanden.

Italien.

Rom, 20. Septbr. Die Wahl eines neuen Vorstandes (Luogotenente del Magistero) des Malteser-Ordens wurde den 15. Septbr. durch eine Plenar-Versammlung des Consils vollzogen. Dieses war den Statuten gemäß aus Dignitarien, Großkreuzen, Deputirten der verschiedenen Priorate ꝛc. zusammengesetzt. Die Mehrzahl der Stimmen und die öffentliche Meinung würde den hochwürdigen Balj Fra Cristoforo Ferretti zu dieser Würde erhoben haben, einen Ritter des schönsten Rufes in Rücksicht auf militairische Auszeichnung und in der besondern Beziehung seiner erst neuerlich dem Orden geleisteten Dienste, hätte er nicht entschieden erklärt, er habe die Absicht, den Orden auch fernerhin in Mailand zu vertreten, wie er bisher mit so viel Ruhm und Erfolg gethan. Deßhalb sind dem Commendatore Fra Filippo Colloredo, einem der Zierden des Ordens, die Stimmen zugefallen. Dieser, durch seine glückliche Stellung nicht weniger ausgezeichnet wie durch seine herrlichen Gaben, berechtigt für die Zukunft zu den schönsten Hoffnungen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Sept. Aus Bosnien sind zwei Paschas, Mohammed-Fasti- und Mustafa-Pascha, mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen. Es sind dies die zwei türkischen Generale, welche hauptsächlich in dem Conflict an der österreichischen Grenze betheiligt waren, weshalb der Internuntius deren Bestrafung verlangt hatte. Die Pforte hatte deshalb einen Commissar Namens Saimdar-Aga nach Bosnien geschickt, welcher nun mit den Angeklagten hierher zurückgekehrt ist. Die Paschas entschuldigen sich damit, daß sie sich nur Nothwehr erlaubt hätten, indem sie die zuerst Angegriffenen gewesen. — Der Sultan hat der französischen Gesandtschaft ein prachtvolles Pferd und eine Nargile, reich mit Diamanten verziert, als Geschenke für den Herzog von Montpensier überschickt, welche Hr. de Bourqueney direkt nach Frankreich senden wird. Ferner hat der Sultan den Geschäftsträger der Walachei, Hrn. Aristarchi, nach Bukarescht geschickt, um dem Fürsten Bibesco eine goldene Dose, mit Brillanten verziert, von ihm zum Geschenk zu überbringen, ihn seines kaiserlichen Wohlwollens zu versichern und nebstdem noch einige Rathschläge in Betreff seines Fürstenthums zu geben. Es ist dieses das Gegengeschenk des Sultans für den Wagen des Fürsten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Oktober. Das Königl. Ober-Post-Amt hat der Bekanntmachung vom 25. v. M. heut eine neue folgen lassen, worin darauf hingewiesen wird, daß die Personen-Post, welche in Bunzlau um 9 Uhr Abends, nach Ankunft des von hier um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags abgehenden dritten Zuges der Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn, nach Frankfurt a. d. O. abgefertigt wird, in Frankfurt zum Anschluß an den Abendzug nach Berlin eintrifft. Ueber Bunzlau also hat die Correspondenz nach Berlin und über Berlin hinaus Frist zur Einlieferung bis 4 Uhr Nachmittags im Ober-Postamte resp. bis 4½ Uhr auf dem Bahnhofe. Hätte die Beförderung durch eine Personen-Post, zumal unter den zwei Bedingungen, daß diese prompt expedirt wird und prompt am Orte ihrer Bestimmung, in Frankfurt, eintrifft, im Vergleiche zur Beförderung durch eine Schnellpost nicht ihre mißlichen Seiten, so würde die tägliche Correspondenz nach Berlin und über Berlin hinaus, welche, wir wir erörtert, der Schnellpost nach deren neuer Expedition verlustig worden ist, durch den Weg über Bunzlau ziemlich in integrum restituirt sein. Aus der neuen Bekanntmachung geht hervor, daß die Königl. Post-Verwaltung das auch von uns zur Sprache gebrachte und erörterte Gravamen als wohl begründet anerkannt hat. Wir hoffen, daß sie geneigt sein wird, einen Schritt weiter zu gehen und die tägliche Correspondenz nach Berlin und über Berlin hinaus durch Etablirung einer Kourier-Abend-Post vollständig sicher zu stellen. L. S.

Wollbericht.

Breslau, 6. Oktober. Obgleich wir heute den diesjährigen Herbstwollmarkt als eröffnet ansehen müssen, so können wir doch nur Weniges von ihm berichten. Unser Platz besitzt sehr reich und schön assortirte Lager von allen Gattungen Wollen und mögen in Summa circa 40,000 Cntr. zum Verkauf lagern, wovon der größte Theil polnischen Ursprungs ist; die Verkäufer haben außerdem eine ziemlich weiche und nachgebende Stimmung angenommen und ist schon jetzt mit einem namhaften Rabatt gegen Frühjahrspreise zu kaufen; aber bei allen dem haben sich die Käufer bis heute in ungewöhnlich geringer Zahl eingestellt, und bestehen meistentheils aus inländischen Fabrikanten und selbst diese gehen nur mit sehr großer Ruhe zu Werke.

Der ganze heutige Umsatz beschränkt sich auf ungefähr 5—600 Cntr., die auch nur von inländischen Fabrikanten gekauft wurden, gegen andere Jahre ein sehr schlechtes Ergebniß, und wenn für die übrigen Markttage nicht besondere günstige Fälle eintreten, so werden wir große Quantitäten übrig behalten. Von schlesischen Sommerwollen sind ungefähr 7—800 Cntr. bereits am Markte, der Umsatz in diesem Artikel war schon recht bedeutend, indessen die vorjährigen Preise können dafür sich nicht behaupten. Moritz Mansfeld.

Wir theilen folgenden Bericht der Augsb. Postztg. ohne allen Commentar mit: „Aus Schlesien. Es ist in der That richtig, daß von Seiten der administrativen Behörden die Confiskationssache katholischer Pfarreien wieder aufgenommen worden ist. Doch sollen einige Modifikationen angebracht worden sein. So heißt es, man habe dem Bischof zugesagt, daß er allein über die Gelder werde disponiren können. Bis jetzt aber hat die Regierung die bereits an sich gebrachten Gelder noch nicht ausgeliefert. Angenommen jedoch, daß sie wirklich den Bischof in diesem Falle als Bischof gelten lassen wolle, so kann man doch nicht umhin, die ganze Maßregel als höchst verderblich zu bezeichnen, da es sich hierbei nicht bloß um Verwendung katholischer Kirchen zum protestantischen Cultus, sondern um gänzliche Erlöschung der Pfarreien handelt, die mit ihren Rechten sogar bis auf den Namen verschwinden sollen. Sedlnitzky gewährte, um den Schlag abzuhalten, sehr gern das Simultaneum in katholischen Kirchen; allein die Breslauer Regierung, welche sich hierdurch bewegen ließ, von Erlöschungserklärungen abzustehen, wurde von dem Ober-Präsidenten belehrt, daß sie den Geist des Gesetzes nicht richtig aufgefaßt habe. Es scheint fast, daß es nicht sowohl darauf abgesehen ist, den Protestanten Kirchen zu verschaffen, als den Katholiken Kirchen zu nehmen, dieses geht auch zur Genüge daraus hervor, daß das allgemein gefaßte Gesetz nicht zur Ausführung kam, wo es den Katholiken günstig war, wie in Görlitz. Stellt sich ein Bedürfniß für Protestanten heraus und die Katholiken können ihm abhelfen, so möge es geschehen, aber unter Cautelen und Klauseln, um jede Alterirung der pfarrlichen Gerechtsame unmöglich zu machen. Solche Cautelen aufzufinden ist aber eine schwierige Sache. Die stärkste Garantie bilden die Friedensschlüsse. Wir wissen aber, was sie uns genützt haben."

Verzeichniß der Städte in der Provinz Schlesien, nach der Seelenzahl geordnet.

Nr.	Stadt	Einw.	seit 1825	Nr.	Stadt	Einw.	seit 1825	Nr.	Stadt	Einw.	seit 1825	Nr.	Stadt	Einw.	seit 1825
1.	Breslau*)	97939	+ 13035	37.	Namslau	3924	+ 403	73.	Militsch	2294	+ 87	109.	Reichthal	1371	+ 266
2.	Görlitz	15214	+ 4490	38	Ottmachau	3911	+ 2079	74.	Gutentag	2283	+ 524	110.	Friedland	1343	+ 357
3.	Liegnitz	13151	+ 2969	39.	Tarnowitz	3802	+ 1432	75.	Groß-Strelitz	2236	+ 768	111.	Medzibor	1342	+ 210
4.	Neiße	11610	+ 1212	40.	Patschkau	3762	+ 1274	76.	Poln. Wartenberg	2230	+ 363	112.	Ruhland	1328	+ 297
5.	Brieg	11429	+ 1437	41.	Hainau	3702	+ 816	77.	Hoyerswerda	2170	+ 214	113.	Neustädtel	1312	+ 219
6.	Glogau	11239	+ 1809	42.	Kreuzburg	3697	+ 589	78.	Friedeberg a. Q.	2130	+ 672	114.	Seidenberg	1304	+ 251
7.	Grünberg	10405	+ 1553	43.	Bernstadt	3673	+ 735	79.	Lubliniz	2128	+ 619	115.	Silberberg	1265	+ 237
8	Schweidnitz	10400	+ 1427	44.	Gurau	3571	+ 433	80.	Witichenau	2076	+ 87	116.	Köben	1261	+ 238
9.	Glatz	7775	+ 1588	45.	Schmiedeberg	3520	— 225	81.	Wolau	2051	+ 428	117.	Leschnitz	1256	+ 339
10.	Oppeln	7562	+ 15[illegible]6	46.	Lüben	3514	+ 957	82	Coslau	2047	+ 488	118.	Schönberg in der Laus.	1229	+ 264
11.	Ratibor	7424	+ 1733	47.	Beuten a. d. O.	3511	+ 954	83.	Muskau	2037	+ 717	119.	Rauden	1215	— 20
12.	Goldberg	7338	+ 1784	48.	Ober-Glogau	3424	+ 918	84.	Pitschen	1983	+ 390	120.	Parchwitz	1206	+ 175
13.	Hirschberg	7203	+ 1019	49.	Ziegenhals	3417	+ 1161	85	Nimtsch	1979	+ 490	121.	Schönau	1138	+ 126
14.	Sagan	7003	+ 1554	50.	Peiskretscham	3364	+ 716	86	Winzig	1969	+ 259	122.	Priebus	1135	+ 234
15.	Gleiwitz	6924	+ 1243	51.	Neusalz	3340	+ 1129	87.	Herrnstadt	1957	+ 177	123.	Reichenbach in d. Laus.	1133	+ 288
16.	Leobschütz	6469	+ 1904	52.	Freistadt	3325	+ 330	88.	Krappitz	1942	+ 453	124	Rothenburg a. d. N.	1068	+ 282
17.	Jauer	6418	+ 1[illegible]20	53.	Nikolai	3294	+ 1127	89.	Schönberg in Schles.	1939	+ 231	125.	Wartha	1030	+ 125
18.	Neustadt	6272	+ 1895	54.	Pleß	3225	+ 1162	90.	Liebau	1912	+ 202	126.	Landsberg	1026	+ 208
19.	Bunzlau	6152	+ 2071	55.	Waldenburg	2930	+ 930	91.	Reichenstein	1868	+ 448	127.	Auras	1011	+ 282
20.	Oels	5978	+ 773	56.	Habelschwert	2797	+ 829	92.	Polkwitz	1858	+ 457	128.	Juliusburg	977	+ 221
21.	Lauban	5833	+ 854	57.	Grotkau	2748	+ 862	93.	Mittelwalde	1803	+ 284	129.	Lähn	933	+ 107
22	Frankenstein	5772	+ 787	58.	Zülz	2739	+ 277	94.	Bolkenhain	1794	+ 330	130	Deutsch Wartenberg	883	+ 60
23.	Reichenbach in Schles.	5270	+ 1025	59.	Greifenberg	2717	+ 944	95.	Marklissa	1721	+ 444	131.	Naumburg a. B.	873	+ 137
24.	Neurode	5212	+ 713	60.	Rosenberg	2690	+ 618	96	Naumburg a. Q.	1701	+ 277	132.	Hundsfeld	868	+ 39
25.	Olau	5118	+ 1468	61.	Steinau	2618	+ 253	97.	Kanth	1691	+ 406	133.	Rothenburg a. d. O.	864	+ 238
26.	Striegau	5040	+ 1653	62.	Katscher	9632	+ 1083	98	Falkenberg	1632	+ 333	134.	Stroppen	814	+ 113
27.	Beuten in Oberschles.	4732	+ 1910	63.	Gottesberg	2571	+ 565	99.	Zobten	1620	+ 353	135.	Groß-Tschirnau	798	— 121
28.	Münsterberg	4331	+ 1257	64.	Rybnik	2560	+ 716	100.	Liebenthal	1602	+ 383	136.	Slawa	744	+ 112
29.	Strelen	4253	+ 1053	65.	Hultschin	2538	+ 725	101.	Tost	1598	+ 570	137.	Hohen-Friedeberg	742	+ 106
30.	Trebnitz	4143	+ 720	66	Kosel	2501	+ 897	102.	Wansen	1551	+ 464	138.	Sulau	709	+ 68
31.	Sprottau	4112	+ 1198	67.	Prausnitz	2500	+ 481	103.	Landekk	1537	+ 239	139.	Schurgast	698	+ 158
32.	Neumarkt	4088	+ 1013	68.	Bauerwitz	2484	+ 580	104.	Löwen	1532	+ 427	140.	Kupferberg	674	+ 35
33.	Sorau	4044	+ 1810	69.	Festenberg	2473	+ 450	105.	Konstadt	1524	+ 203	141.	Wilhelmsthal.	538	+ 132
34.	Löwenberg	4015	+ 463	70.	Trachenberg	2459	+ 466	106.	Wünschelburg	1445	+ 334			550765	+ 102332
35.	Landeshut	3998	+ 654	71.	Reinerz	2346	+ 796	107.	Primkenau	1383	+ 268				
36.	Freiburg	3977	+ 2062	72.	Ujest	2312	+ 594	108.	Lewin	1372	+ 375				

*) Seit 1829.

Demnach besitzt Schlesien 1 Stadt mit mehr als 20,000 Einwohnern, 7 Städte mit je 10—20,000 E., 6 St. mit je über 7000 E., 5 St. mit je über 6000 E., 7 St. mit je über 5000 E., 8 St. mit je über 4000 E., 20 St. mit je über 3000 E., 29 St. mit je über 2000 E., 44 St. mit je mehr als 1000 E. und 14 St. mit je unter 1000 E.

Die Bevölkerung hat in 138 Städten zu-, und in 3 (Rauden, Schmiedeberg, Groß-Tschirnau) abgenommen; die Zahl der Stadtbewohner hat sich seit 18 Jahren im Ganzen vermehrt um 102,332 Seelen.

In demselben Zeitraume hat die gesammte Einwohnerzahl der Provinz Schlesien um 554,781 S. sich vermehrt, und beträgt gegenwärtig 2,917,886 S. Davon leben 19/100 in 141 Stadt- und 81/100 in 5633 Landgemeinen. J.

Mannigfaltiges.

> **Berlin,** 2. Oktober. Für einstige Kenntniß der vereinigten Staaten und ihrer Bewohner ist in Dresden ein wichtiger Beitrag erschienen: „Briefe aus und über Nordamerika von Prof. Dr. S. G. Böttner." In der frommen Gemeinde zu Buffalo traf der Verfasser einen Schneider aus Breslau, der des Glaubens wegen Weib und Kind verlassen hatte. Er berief sich auf einen Pastor, der ihm zugesetzt habe, des ewigen Heils wegen Frau und Kind zu verlassen, da jene in ihrer Verblendung beharre und das Kind durchaus behalten wolle. Er citirte dabei den Ausspruch Christi: „Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn Ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwär wider ihre Schwiegermutter. Der Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth." Welch eine grobe Versündigung von Seiten der altlutherischen Pastoren! Alle Familienbande freventlich zerreißen bei der Auswanderung und die armen bedrückten Menschen ins größte Elend führen! Möchten doch die Daheimgebliebenen durch die Erfahrung sich belehren lassen. — Die italienische Oper bildet das sonderbare Dilemma, daß sie heute durchfällt und morgen Furore macht. Die Zahl der Mitglieder ist nämlich so groß, daß zwei Opern vollständig besetzt werden können, ohne daß ein Mitglied in beiden wirkt. So ist denn die eine Hälfte durchgefallen, während die andere als wahrhaft ausgezeichnet anerkannt werden muß. Der Buffo, Signor Napoleon Rossi, wird sowohl durch seinen komischen Gesang als durch sein fein komisches Spiel einstimmig als vollendeter Meister gepriesen. Signora Donatelli ist eine eben so schöne Erscheinung als ihre klangvolle, schmelzende Stimme das Ohr entzückt, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 234 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 7. Oktober 1845.

(Fortsetzung.)

Signora Zmyoski ist zwar Anfängerin, besitzt aber die schönsten, volltönendsten, gesundesten Stimmmittel. Der Tenor, Signor Bozetti, hat eine etwas süßliche Sangweise, aber eine melodische, kräftige, ausdauernde Stimme. — Die neuen Theatergesetze des Herrn von Küstner werden mit Unrecht von einigen Seiten als drakonische Blutgesetze angefeindet. Die beleidigte Künstler-Eitelkeit vergißt, daß das Gesetz nicht von jeder einzelnen Künstlerschaft sein unterthänigstes Compliment machen und sagen kann: Hochgeehrten Künstler! Ich spreche von Strafe, die bei großen Vergehen sogar hart wird, aber dero Künstlergröße sind über jede Strafe erhaben, da man voraussetzen kann, daß Sie sich durch kein Vergehen entwürdigen werden! Das Gesetz ist für den möglichen Fall da und kann keine Rücksicht auf den Künstler nehmen, sondern nur auf die eines Künstlers unwürdigen Verstöße. Wie weit diese aber möglich sind, gestehen die Schauspieler Einer vom Andern gern ein, nur Keiner von sich selbst.

— (Königsberg.) Der Monat beginnt mit Naturerscheinungen, die, dieser Jahreszeit fremd, zu den seltenen gehören. Schon in der Nacht zum 1sten d. Mts. fror es leicht, worauf am Tage Hagel und Regenschauer mit seltenen Sonnenblicken abwechselten. Sobald aber die Dämmerung eintrat, zeigte sich fernes Wetterleuchten, welches gegen 7 Uhr Abends näher und näher kommend, sich als Gewitter in furchtbaren Schlägen über unsere Stadt und deren Umgegend, unter dem Rasseln der Schlossen und dem Rauschen des Regens entlud. Es stürmte dabei aus W. und SW. und leider sahe man bald am östlichen und südöstlichen Himmel Feuer aufflammen und am 2ten erfuhr man, daß die Kirche zu Seligenfeld, die Mühle zu Kreuzburg, einige Gebäude in Taplacken und Tharau vernichtet sind. In der Gegend von Rudau wüthete der furchtbare aus der See herüberziehende Sturm bereits um 6 Uhr Abends. Er führte Wolkenbruch, Hagelschlag und ein bis 10 Uhr anhaltendes starkes Gewitter in das Land. Nach allen Seiten sah man Feuer auflodern. Einem Müllergehülfen, der in Rudau beim Sturme die Mühle anhalten wollte, wurde von den Windmühlflügeln ein Arm abgerissen. (Königsb. Z.)

— (Leipzig.) Wer die gegenwärtigen Verhältnisse des deutschen Handwerkerstandes nur einigermaßen näher kennt, wird auch wissen, daß es demselben, der großen Uebermacht des Fabriken- und Maschinenwesens gegenüber, nur in dem Falle möglich werden kann, im wogenden Getriebe des Industrialismus sich auf der Oberfläche zu erhalten, wenn er die ihm eigenthümlichen Professionsarbeiten nicht allein mit dem untadelhaftesten Fleiße herstellt, sondern sie auch dem vorwärtsschreitenden Zeitgeschmacke bestens anzupassen sucht. Da nun aber dem ältern Arbeiter, der größtentheils noch an die frühern Verhältnisse gewöhnt ist, weit häufiger die fleißige Herstellung, als die zeitgemäße Ausstattung seiner Leistungen gelingt, so ist es ganz an der Zeit, mit dem Verlangen darnach sich an die Strebsamkeit des jüngern Geschlechts zu wenden, welches ja ohnedies mehr der Gegenwart als der Vergangenheit angehört. — In diesem Sinne haben wir die Aufforderung betrachtet, welche der Kunst- und Gewerbeverein zu Leipzig vor einigen Monaten in der Absicht erließ, für die Leipziger Michaelismesse 1845 eine Ausstellung von Gewerbserzeugnissen zu veranstalten, die durch Lehrlinge gefertigt worden. So wie wir nun aber aus den vorbemerkten Gründen den Aufruf selbst nur billigen konnten, so freuen wir uns auch von Herzen darüber, jetzt der Wahrheit gemäß berichten zu können, daß derselbe einen höchst günstigen Erfolg gehabt hat. Die Ausstellung selbst ist in gegenwärtiger Messe in einem freundlich dekorirten Saale des Augusteums seit dem 22sten v. M. für das schaulustige Publikum eröffnet worden, und kann daselbst täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in Augenschein genommen werden, und Niemand, der nur einiges Interesse für Gewerbfleiß hegt, wird diesen Saal unbefriedigt verlassen. Obgleich die Aufforderung zunächst nur auf die Lehrlinge des Königreichs Sachsen berechnet war, so haben doch außerdem nicht nur sämmtliche sächsische Herzogthümer, sondern auch die übrigen Nachbarstaaten des Königreichs, namentlich das schwarzburgische Gebiet, sowie Preußen und Baiern, praktische Beweise ihrer regen Theilnahme an der Sache geliefert. (Leipz. Z.)

— (Rom.) Unsere Gesundheitspolizei ist gegen den Frevel der Weinverfälschung, worin man es hier in den letztern Jahren zu einer erschreckenden Meisterschaft gebracht, mit ihrer ganzen Gewalt und Strenge losgebrochen. Die Römer operiren mit den rohesten kaustischen Ingredienzien, deren nachhaltiger, wenn auch oft spät erst sich ganz erfüllenden Wirkung unser Publikum gewiß nicht ohne Fug und Recht das hier immer häufiger werdende urplötzliche Sterben an Apoplexie zuschreibt. Der Verlust, den Weinhändler und Osteriewirthe in Rom und den Hauptprovinzialstädten durch aufgenöthigte Verschüttung ihrer verfälschten Getränke erlitten, wird auf mehr als eine Million Gulden berechnet.

— (Neapel.) Der Polizeiminister, Del Carretto, ist nach Cosenza in Calabrien verreist, wie es heißt, um die Angelegenheit einer Räuberbande zu ordnen, welche eine Art von Capitulation mit der Regierung geschlossen haben soll, nach welcher sie, von der Todesstrafe und von den Galeeren befreit, nach einer Insel transportirt und dort unter polizeilicher Aufsicht zum Ackerbau und zu anderer nützlicher Thätigkeit angehalten werden soll. Diese Räuberbande bewohnt den berühmten Sila-Wald, von dem Strabo, Virgil, Sallust, Plinius und viele andere alte Schriftsteller reden, der sich durch seinen Reichthum an Tannen, Fichten, Höhlen und Schluchten, durch seine wilde und unzugängliche Beschaffenheit auszeichnet, und von den Flüssen Crati und Nieto umschlossen wird. Der Anführer der Bande, Talarico oder Dalarico genannt, ließ sich nicht zu gemeinem Raub und Mordhandwerk herab, sondern brandschatzte reiche Gutsbesitzer und Regierungsbeamte durch höfliche Gesuche um Geld, Fleisch, Wein, Getreide, Kleidung u. s. w. Abschlägige Antworten bestrafte er auf das allerstrengste; er erhielt daher in der Regel seinen Willen. In politische Umtriebe ließ er sich nicht ein, und als im vorigen Frühling die unglücklichen Bandieras landeten, sollen sogar zwei Flüchtlinge aus ihrer abenteuerlichen Gesellschaft von Dalarico entschieden abgewiesen worden sein. Die Posten und die Reisenden zogen von ihnen stets ungeangefochten auf den calabresischen Landstraßen einher. Als vor nicht langer Zeit 6000 Duc. auf den Kopf Dalarico's gesetzt wurden, soll er viel größere Summen für die Köpfe seiner Feinde zugesichert, und sogleich mit der Aufhebung eines angesehenen Mannes von der einflußreichsten Verwandtschaft die Eröffnung der Feindseligkeiten begonnen und sich für dessen Auslieferung 10000 Ducati haben bezahlen lassen. Die Stärke der Bande wird sehr verschieden angegeben. Dem thätigen Delcarretto, welcher sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt, um die Sicherheit der Landstraßen, um die Zügelung der unverschämtesten Prellereien die dankenswerthesten Verdienste erworben, würde es ohne allen Zweifel gelingen, Dalarico's Bande mit der Gewalt der Waffen zu bezwingen, doch hoffen wir, daß das Gerücht jener Capitulation sich bestätigen und so vielen tapferen Gendarmen das Leben erhalten werden möge. Auch im Matesegebirge, dessen Heerdenreichthum in den Sommermonaten überaus groß ist, weil aus der Capitanata, aus Terra di Lavoro und aus Apulien fast alles Vieh des herrlichen Futters wegen hier versammelt wird, versuchen kleine Banden die Heerdenbesitzer auf ähnliche Weise zu beunruhigen, und schießen aus dem Dickicht der Wälder die besten Stücke nieder, sobald ihre oft sehr starken Forderungen nicht augenblicklich gewährt werden. (A. Z.)

— (Wetzlar, 29. Sept.) Der in unsern Tagen so sehr überhand nehmenden leidigen Duellwuth ist heute ein neues, beklagenswerthes Opfer gefallen. Zwischen Hrn. v. Negri, jüngst außer Dienst der hiesigen Garnison getreten, und Lieutenant Rau fand nämlich gestern während dem Frühgottesdienste zwischen 7 und 8 Uhr ein Pistolenduell statt, welches für beide einen blutigen Ausgang genommen. In der Entfernung von 15, Manche sagen sogar 5 Schritten hatte Rau den ersten Schuß und traf v. Negri durch den rechten Arm in den Oberleib. Die Kugel verletzte mehre edle Eingeweide und blieb sitzen. Im Niedersinken ergreift v. Negri sein Pistol mit der Linken, drückt ab und schießt Rau durch den linken Arm. v. Negri ist heute Nacht unter unaussprechlichen Qualen verschieden. Er war ein humaner leutseliger junger Mann und wird allgemein bedauert. Die Ursache dieser Blutscene soll sich Seitens Rau in leichtsinnigen Aeußerungen über den Adel im Allgemeinen und den des v. Negri im Besondern begründen und war das Ergebniß eines fröhlichen Abends. (F. J.)

Aktien-Markt.

Breslau, 6 Oktober. Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Umsatze im Allgemeinen fester, zum Theil etwas besser.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. $114\frac{1}{2}$ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. $111\frac{5}{6}$ u. 112 bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest $102\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{2}$ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $96\frac{1}{2}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird am Freitag den 24sten d. M. geschlossen werden, an welchem Tage das Dampfschiff „Geiser" zum letzten Male von Stettin nach Kopenhagen abgeht.

Berlin, den 4. Oktober 1845.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Bekleidung der hiesigen Nachtwächter soll eine Quantität von $979\frac{5}{8}$ Ellen, $1\frac{3}{4}$ Ellen breitem, grau melirtem Tuch und von $373\frac{1}{2}$ Ellen, $2\frac{1}{2}$ Ellen breitem, weißem Flanell, beides in preußischem Maaße, durch Verdingung an den Mindestfordernden beschafft werden.

Wir haben zur Abgabe der diesfälligen Forderungen einen Termin auf

Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Herrn Commissions-Rath Melcher anberaumt und laden Lieferungslustige hiermit zu diesem Termine ein.

Die dieser Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 1. Oktober 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Dinstag: **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Ritter. Musik von Boyeldieu.

Mittwoch, zum 2ten Male: **„Die Marquise von Villette."** Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Henriette, geb. Samosch, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden in der Heimath ergebenst an.

Bern, den 28. Sept. 1845.

Professor Dr. G. Valentin.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 5ten d. Mts., Vormittags $10\frac{3}{4}$ Uhr, wurde meine liebe Frau, geborene Krüger, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dieses frohe Ereigniß meinen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Breslau, den 6. Oktober 1845.

C. F. Gaebel,
Besitzer des Rosenhain.

Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübniß widme ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß meine innigstgeliebte Nichte und Pflegetochter Emilie Böhmer, nach beinahe 4jährigem schweren Leiden an Brustkrankheit heute Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 23 Jahren 10 Monaten sanft entschlafen ist, und bitte um stille Theilnahme.

Frankenstein, den 4. Oktober 1845.

Die verw. Kaufmann Justine Kolbe.

Historische Section.

Donnerstag den 9. October, Nachmittag 5 Uhr. Herr Geheime Archivrath Prof. Dr. Stenzel: Ueber die politischen Verwickelungen, welche den Ausbruch des siebenjährigen Krieges herbeiführten.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1. Herr Studios. med. Preuß,
2. Eisenbahnarbeiter Fischer,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 6. Oktober 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Bei seiner Abreise nach Berlin empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten:

G. Bock nebst Frau.

Breslau, den 6. Oktober 1845.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Dinstag den 7. Oktober:

Großes Nachmittag-Konzert der steyermärk. Musik-Gesellschaft.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Meine Wohnung und Fournier-Handlung ist jetzt **Taschenstraße Nr. 15.**

A. Heidenreichs Wittwe.

Ich wohne Reuschestraße Nr. 24 (3 Kronen).

Heinrich Schlesinger.

Von heute ab wohne ich Junkernstraße Nr. 30.

Seligmann Lion.

Zur Stadt Berlin

heute Dienstag und Freitag

Abend-Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Bei H. F. Opitz in Leipzig ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) vorräthig:

Festdichter.

Eine Sammlung von Gedichten und Wünschen zum neuen Jahre, zu Geburtstagen und Vermählungen, zu Weihnachten, in Todtenkreuze, auf Gedenksteine und zum Erndtefeste, nebst einem Anhang von Stammbuchsversen.

12. eleg. geh. Preis 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. Ph. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu bekommen:

Der fidele Kaufmann

in der Reise- und Westentasche. Zum allgemeinen Vergnügen auf der Leipziger Messe ausgepackt von Samiel Hilf. 8. Maschinenvelinp. 1845. broch. Pr. 10 Sgr.

Wer sich heitere Stunden machen will, lese dieses Buch, welches von echtem Humor strotzt, denn alles darin ist neu. Ja, man wird es öfter lesen, um diese herrlichen Witze bei einer passenden Gelegenheit wieder anzubringen.

Eine Dame in vorgerückten Jahren wünscht entweder ein Engagement als Gesellschafterin bei einer andern Dame, oder die Führung der Wirthschaft bei einem Herrn zu übernehmen, und sieht, da sie gebildet ist, weniger auf die Höhe des Gehalts, als auf eine zarte und freundliche Behandlung. Das Nähere ist zu erfragen Taschenstraße Nr. 23, par terre, links, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Einladung zur Subscription

durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** Ring Nr. 10, in **Brieg** durch **Ziegler:**

auf eine neue Ausgabe der neunten Auflage

des

Brockhaus'schen Conversations-Lexikon.

Vollständig in 240 Wochen-Lieferungen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Leipzig, Brockhaus.

Gleichzeitig mit der neunten Auflage des Conversations-Lexikons erscheint in demselben Verlage:

Systematischer Bilder-Atlas

zum Conversations-Lexikon.

Vollständig in 120 Lieferungen, à 6 Sgr., im Ganzen 500 Blatt in Quart.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei J. F. **Ziegler** ist zu haben:

Nicht Papst! nicht Luther! nicht Calvin! Einer ist unser Meister: **Christus!** Mahnungen und Rügen der Zeit an die Zeit. Dessau, Neubürger. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Geist der evangelischen Kirchenzeitung. Allen Lichtfreunden gewidmet. Berlin, Bethge. 5 Sgr.

Röhr, Gen.-Super. Dr., Darstellung der Grundsätze der evang.-protest. Kirche. Zur Vermittlung eines richtigen Urtheils in den jetzigen kirchlichen Wirren. Neustadt a. d. Orla, Wagner. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

M a r i a.

Ukrainische Erzählung von Anton Malczeski,

übersetzt von

Conrad Roman Vogel.

(Mit einer biographisch-literarischen Einleitung.)

8. geh. Preis 1 Rthl.

„In der That ist der Gegenstand der Dichtung", so sagt Sewerin Goszczyński von der „Maria" Malczeski's, „die Verknüpfung der Begebenheiten, ihre Ausführung und Entwickelung so einfach, so wahr und reich an Interesse und Tiefe, die ukrainische Landschaft mit einem so meisterhaften Pinsel gezeichnet, die Lyrik der Phantasie und Gefühle durch den Reiz des Erhabenen, die Tiefe des Schmerzes so bezaubernd, das ganze Colorit und jeder einzelne Zug mit der Keckheit und Kraft einer höhern Inspiration so wundervoll ausgeführt; dies Alles ist so schön und herrlich; allein alles Dies ist in der Dichtung untergeordnet und nichts als Form, nichts als Ausschmückung des lebendigen Gedankens; die Hauptsache dagegen ist eben jener lebendige Gedanke: die Idee der Religion. Jene Vorzüge sind nur die Farbe der Nationalität; die Hauptidee aber ist die Nationalität selbst. Sie liegt in der ganzen Dichtung klar vor Augen; wir finden sie allenthalben in den Charakteren, in den Gesprächen der handelnden Personen, in den Herzenstönen, in welchen der Dichter selbst sein eigenes Inneres wiedergibt, wir sehen ihren Abglanz in der ganzen Atmosphäre der Dichtung." — Die saubere Ausstattung empfiehlt das Buch vorzugsweise auch zu Geschenken.

Früher erschien in unserem Verlage:

Marja. Powieść ukraińska przez Antoniego Malczeskiego. Mit einer Biographie des Dichters von Sewerin Goszczyński. 8. Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Geb. $27\frac{1}{2}$ Sgr. In Prachtband mit Goldschnitt 1 Rthl. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorlesungen über slawische Literatur und Zustände. Gehalten im Collège de France in den Jahren von 1840—1843 von Adam Mickiewicz. Deutsche mit einer Vorrede des Verfassers versehene Ausgabe. Erster bis dritter Theil. gr. 12. Geh. $6\frac{2}{3}$ Rthl.

Ein vierter Theil wird im Laufe dieses Jahres noch erscheinen und das Ganze beschließen.

Leipzig, im Juli 1845. Brockhaus und Avenarius.

Bei M. Lengfeld in Köln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Der geschickte Franzose,

oder

die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen

französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Von einem praktischen Schulmanne.

Zweite Auflage.

Eleg. geh. Preis 5 Sgr.

Dieses Werkchen, von einem im Lehrfach erfahrenen Manne geschrieben, dessen übrige Sprach- und Unterrichtsbücher in vielen Tausend Exemplaren verbreitet, und in den meisten Schulen Deutschlands 2c. eingeführt sind, ist nach einer ganz neuen und leichten Methode bearbeitet, wodurch der Lernende, ohne Hülfe des Lehrers, in den Stand gesetzt wird, die französische Sprache in ganz kurzer Zeit zu erlernen. Der rasche Absatz der sehr starken ersten Auflage in kaum 9 Monaten, ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Buches.

Der geschickte Engländer,

oder

die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen

englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Vom Verfasser des geschickten Franzosen.

Geh. Preis 6/$\frac{1}{4}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

C. Ulbricht:

Wunderbare Rechnenkünste.

Eine Sammlung auserlesener arithmetischer Kunstaufgaben, unter besonderer Berücksichtigung der Zauber-Quadrate, hinsichts ihrer mechanischen Anfertigung; und des Dominospiels 2c. Nebst einem Anhange: Der Kartenleger; zur frohen geselligen Unterhaltung für Jedermann. 8. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), **A. Terk** in Leobschütz und **Heinisch** in Neustadt ist zu haben:

Der Wanderer auf 1846

19ter Jahrgang.

Mit 3 Stahlstichen. Geh. im Umschlag 11 Sgr. Cartonirt mit Papier durchschossen 12 Sgr.

J. A. Pompejus in Glaz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier unter Nr. 2 und 3 der Werderstraße belegenen, die Liebichsche (vormals Krollsche) Bade-Anstalt bildenden, auf 57,145 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf den

14. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Holzhändlers Christian Reinhold Ruhmberg, so wie die unbekannten Realprätendenten und zwar letztere unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück ausgeschlossen werden.

Breslau, den 10. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

In Folge des über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kürschnermeister Christian Friedrich Berger eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesses werden sämmtliche unbekannte Gläubiger desselben zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche ad term. den 16ten Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr in unser Geschäftslokal mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und nur an dasjenige verwiesen werden werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Zu Mandataren werden die Herren: Justiz-Kommissarius Görlitz hierselbst und Justizrath Franzki in Löwenberg vorgeschlagen.

Greiffenberg, den 1. Oktober 1845.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. Oktober c. sollen im Gasthause zu Grochowe von früh 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr aus hiesiger Oberförsterei $64\frac{3}{4}$ Klaftern Eichen-Scheit, 52 Klaftern Eichen-Knüppel, $63\frac{3}{4}$ Klaftern Buchen-Scheit, $26\frac{1}{2}$ Klaftern Buchen-Knüppel, 16 Schock Buchen-Reisig, $\frac{3}{4}$ Klaftern Erlen-Scheit, 7 Klaftern Birken-Scheit, 7 Klaftern Birken-Scheit, 7 Klaftern Aspen-Scheit, 857 Klaftern Kiefern-Scheit, 336 Klaftern Kiefern-Knüppel, $1\frac{1}{2}$ Klaftern Kiefern-Stock, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die speziellen Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Katholisch-Hammer, den 27. Septbr. 1845.

Königliche Forstverwaltung.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Zur Räumung eines Distriktes des hiesigen Kämmereiforstes, ohnweit der Oder, beabsichtigen wir circa 758 Stück meist starke ausgewachsene Eichen, deren größerer Theil sich zu Nutzhölzern eignet, auf dem Stamm in Pausch und Boden zu verkaufen, und haben zur Entgegennahme der Gebote und Licitation Termin auf den

12. November d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause anberaumt. Kauflustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Eichen von dem im hiesigen Kämmereidorfe Sawade wohnenden Stadt-Förster Theile den sich Meldenden werden angewiesen werden und bei diesem wie in unserer Registratur die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Grünberg, den 3. Oktbr. 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. d. M. früh 11 Uhr werden wir zu Zernik die in unserer dortigen Forst-Parzelle eingeschlagene Quantität Kiefern und Fichten Brennholz: 800 Klaftern Leib- und circa 100 Klaftern Astholz öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. Geschäftslustige laden wir zu diesem Termine ein.

Gleiwitz, am 4. Oktober 1845.

Der Magistrat.

Anzeige.

Am Privat-Unterricht meiner Kinder können einige Schüler im Alter von 5—7 Jahren Theil nehmen. Das Nähere von 1—2 Uhr beim Lehrer **Wagner**, Gartenstr. Nr. 12.

Schwarze Mailänder Glanz-Taffte und Moiré, sowie bunt gestreifte Seidenstoffe, und Umschlage-Tücher in jeder Art, empfiehlt in sehr reichlicher Auswahl:

A. Weisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, **Eingang im Hause.**

Die Buchdruckerei von C. H. Storch & Comp. befindet sich jetzt Ohlauerstr. N. 8, im Rautenkranz.

Concerte des Künstler-Vereins.

Der unterzeichnete Verein wird in bevorstehendem Winter sechs grosse Concerte geben, worin er Instrumental-Compositionen von Haydn, Mozart, Beethoven, Cherubini, Catel, Schubert, Weber, Spohr und F. Mendelssohn-Bartholdy aufführen wird. Dieselben werden immer Donnerstags, und zwar das erste am 30. October stattfinden.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Nachdem sich zum Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens bereits gegen 350 Mitglieder gemeldet haben, so werden dieselben und Diejenigen, welche dem Verein noch beizutreten wünschen, ersucht, sich **Sonnabend den 11. Oktober, um 5 Uhr Nachmittags,** in dem dazu gütigst bewilligten Lokale der Gesellschaft für vaterländische Cultur (Börse am Blücherplatz) zur Berathung und Annahme der Statuten des Vereins versammeln zu wollen.

Breslau, den 6. Oktober 1845. **G. A. Stenzel.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Mit Bezug auf § 8 unsers Statuts fordern wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch auf: als siebenten Einschuß **zehn pCt.** und zur Complettirung des ersten Einschusses **fünf pCt.,** zusammen also

15 pCt. des Betrages einer jeden Actie

in den Tagen vom 10. bis 15. November d. J. Vormittags zwischen 9 bis 1 Uhr, entweder **an die Herrn Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin, Neue Promenade Nr. 10,** oder **an unsere Haupt-Kasse hieselbst** bei Vermeidung der im § 11 des Statuts angedeuteten Nachtheile zu zahlen und dabei die betreffenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse, welches die Nummern und den summarischen Betrag der Zahlung enthalten muß, einzureichen. Die Rückgabe der Quittungsbogen, auf welchen von einem Direktions-Mitgliede, dem Controleur, und dem Haupt-Rendanten **Meyer,** quittirt werden wird, erfolgt durch die Herrn Gebrüder **Veit und Comp.** in den Tagen vom 24sten bis 29sten November c., bei unserer Hauptkasse aber 3 Tage nach der Einlieferung gegen Retradition der ertheilten Quittung an den Präsentanten der Letzteren.

Die auf die früheren Einschüsse fallenden Zinsen sind mit **11 Sgr. 11 Pf.** in Anrechnung zu bringen, mithin nur 14 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. auf jeden Quittungsbogen einzuzahlen. Die fernere Verzinsung läuft vom 16. November c. ab.

Glogau, 4. Oktober 1845.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Bei **P. Th. Scholz** in **Breslau,** Ohlauer Straße Nr. 68, ist erschienen:

Lesebuch

für Kinder im Alter von 9 bis 11 Jahren.

Eine Sammlung von Lesestücken zu Denk-, Sprach-, Schreib- und Gedächtnißübungen und zur Bildung des Geistes und Herzens.

Von Ch. G. Scholz,
Seminar-Oberlehrer.
18 Bogen. 7½ Sgr.

Eine recht günstige Beurtheilung von diesem Lesebuche liefert das neueste Heft des „katholischen Jugendbildners," in welchem es auch zur Einführung in katholischen Schulen bestens empfohlen wird.

Tod und Unsterblichkeit.

Poetisch bearbeitet

nach Vernunft, Natur und Schrift.

Geheftet. 7½ Sgr.

Der Wanderer für 1846,

nebst allen andern erschienenen Schreib- und Termin-Kalendern ist zu haben bei

A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2.

Die Sänger-Familie Ritzinger

giebt heute Dienstag eine Nachmittag-Unterhaltung in **Liebichs Garten.** Anfang 3 Uhr. Abends im **Stonsdorfer-Bierlokal.**

Aecht leinene Battist-Taschentücher

empfing und empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von

J. G. Krötzsch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Dirigentenstelle für ein Kohlenwerk.

Für die zeitgemäße Einrichtung und den Betrieb des Abbaues eines bereits eröffneten großen Kohlenwerkes in Böhmen wird ein Dirigent gesucht. Derselbe muß mit wissenschaftlicher Ausbildung im Bergbaue und dem dazu gehörigen Maschinenwesen, insbesondere bewährte praktische Erfahrungen im Kohlenabbau und in der Verkoaksung nach neuesten Erfahrungen besitzen, um die Einrichtung eines großen Werkes, den technischen und kommerziellen Betrieb desselben, so wie die Verwendung des gesammten Arbeiterpersonals mit Erfolg zu leiten.

Männern, welche sich einem solchen wichtigen Posten durch theoretische und praktische Befähigung vollkommen gewachsen fühlen, und hierüber so wie über ihre bisherige sonstige Verwendung empfehlende Nachweisungen zu liefern vermögen, wird Herr **Dr. K. J. Kreutzberg** in Prag Nr. 1332/2 auf frankirte Zuschriften die weitern Auskünfte über dieses Engagement ertheilen, bei welchem, eben der damit verbundenen Vortheile wegen nur auf Bewerber von besonderer Vorbildung, Tüchtigkeit und Erfahrung, durchaus aber nicht auf Anfänger oder untergeordnete Subjekte reflektirt werden kann.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich einige u. zwanzig **litthauische Reit- und Wagen-Perde** in den 3 Linden in der Obervorstadt zum Verkauf stehen habe.

Samuel Friedmann,
genannt Striemer.

Gefunden

wurde am 4. Octbr. im weißen Storch ein silbernes Armband. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann dasselbe gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren und gegen Angabe der Kennzeichen desselben in der neuen Band- und Spitzenhandlung des **J. Chotzen,** Karlsstr. Nr. 17, zurückerhalten.

Lehmgruben Nr. 7 ist eine Böttcher-Nahrung zu vermiethen.

Auktion.

Am 8ten k. Mts., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 22 Karlsstr., der Mobiliar-Nachlaß des Partikulier Herrn Claassen, bestehend in:

Juwelen, Uhren, Silberzeug, Betten, Wäsche, Möbels, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, zwei eisernen Geldkassen, ein Waagetisch nebst Waage u. 100 Mark Banco-Gewicht,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Septbr. 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Verspätet.

Ich erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, wie ich meinen ganz neu erbauten, an der Chaussee nach Breslau, am Ende der Stadt Trebnitz belegenen Gasthof, genannt zum Preußischen Hause, an den Gastwirth Herrn **Friedrich,** bisher in Groß-Ujeschütz, Trebnitzer Kreises, verpachtet habe. Indem ich für das mir zeither von dem resp. reisenden Publikum geschenkte Vertrauen hiermit ergebenst danke, bitte ich dasselbe in demselben Maße auf meinen Herrn Pächter zu übertragen.

Trebnitz, den 4. Oktober 1845.

Hecke,
Gastwirth und Brauermeister.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich den von mir gepachteten Gasthof zum Preußischen Hause dem hohen Adel und reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung und bitte mir das in meinem früheren Wohnorte Groß-Ujeschütz geschenkte Wohlwollen auch hierher zu übertragen, indem ich versichere, daß ich durch prompte und reele Bedienung, sowohl an Speisen und Getränken, mich desselben jederzeit würdig zeigen werde.

Trebnitz, den 4. Oktober 1845.

Friedrich,
Gastwirth zum Preußischen Hause.

Ein gebrauchter Flügel,

6 Oktaven, von Mahagoni-Holz, steht zu verkaufen zu dem festen Preis von 75 Rtlr. am Ringe, in den 7 Kurfürsten, im ersten Stock, beim Instrumenten-Verfertiger.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter praktischer Ziergärtner sucht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Auch erbittet er sich den Forst und Bedienung zu übernehmen. Das Nähere Matthiasstraße Nr. 48.

Zu vermiethen

ein großer lichter Boden für einen jährlichen Miethzins von 30 Rtlr.: Schmiedebrücke 16, zur Stadt Warschau.

1) vorzüglich gelegene Bauplätze,
2) ein herrschaftliches Haus mit großem Garten, welcher zu Bauplätzen geeignet ist, mit 3000 Rtlr. Anzahlung,
3) ein sehr vortheilhaftes Grundstück zu jeglichen Anlagen geeignet, mit 6000 Rtlr. Anzahlung,
4) ein Haus mit einem lebhaften Destillations-Geschäft, in einer Provinzialstadt belegen, mit 1000 Rtlr. Anzahlung

ist zu verkaufen durch **D. M. Peiser,**
Karls-Straße Nr. 45.

Zu verkaufen

ein braunpolirtes Sopha für 6 Rtl. 15 Sgr., 6 helle Rohrstühle 4 Rtl. 10 Sgr., 1 Großstuhl 4 Rtl. 15 Sgr., 1 kupf. Waschkessel mit Dreifuß 4 Rtl. 10 Sgr. Neue Weltgasse Nr. 43, zwei Treppen.

Meine Wohnung ist jetzt Oderstraße Nr. 10. Auch sind alle Arten Kalender zu haben bei

F. Deutsch, Buchbinder.

Neueweltstraße Nr. 16, Nikolaistraßen-Ecke, ist ein sehr helles, trockenes Verkaufslokal zu vermiethen und jederzeit zu beziehen.

A. Strobach,
Weißgerber- und Nikolaistraßen-Ecke.

Ein zuverläßiger Steindrucker, der geübt ist im Gravir- und Kreide-, als auch Verfahren im Ton- und Farbendruck, um elegante Karten ꝛc. geschmackvoll drucken zu können, findet sogleich ein Engagement in Königsberg i. Pr. Hierauf Reflectirende wollen Proben ihrer Leistungen franco an den Lithograph Schamberg in Glogau einschicken.

Wohnungs-Vermiethung.

Nikolai-Vorstadt, kurze Gasse Nr. 1, im neu erbauten Hause, sind einige herrschaftl. Wohnungen von 3 Stuben, Kabinet, Kochstube, Entree nebst Zubehör baldigst oder zu Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Ein gebildetes, im Schneidern geübtes Mädchen wünscht bei Herrschaften Beschäftigung. Näheres Weißgerbergasse Nr. 5, 2 Treppen.

3 bis 4000 Rtlr.

werden gegen pupillarische Sicherheit und dennoch gegen 5 pCt. Zinsen auf hiesigem Platze gesucht. Das Nähere beim

Kaufm. **A. Riegner,**
Sandstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Nachdem durch den Tod des Schornsteinfegermeisters Auleb dessen Revier hinsichtlich des Reinigens der Schornsteine vacant geworden, und da es jedem Hausbesitzer gestattet ist, sich nach Belieben einen andern Schornsteinfegermeister zu wählen, so ersuche ich die betreffenden Herren Hausbesitzer, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich bereit bin, jeden Auftrag aufs pünktlichste zu erfüllen.

Breslau, den 6. Oktober 1845.

C. Ludwig, Schornsteinfegermeister,
Weidenstraße Nr. 4.

In dem neuen Hause an der Kleinburger Chaussee ist im 1. Stock ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, sofort oder auch Weihnachten d. J., oder Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Maurermeister Preußler.

Auf einem Gute, eine Meile von Breslau, wird ein gesunder, im kräftigen Lebensalter stehender, verheiratheter Gärtner sogleich gesucht. Nur Leute, die sich hinlänglich über ihre Brauchbarkeit und Wohlverhalten ausweisen können, erhalten nähere Auskunft Klosterstraße Nr. 3, dritte Etage.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel

à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT.

Bischofsstraße, Stadt Rom.

Frische Großvögel

verkauft das Paar mit 3 Sgr.;

frisches gutes Rothwild

verkauft das Pfund vom Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch das Pfd. 1½ Sgr.:

Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16 im Keller.

Ein gebrauchtes, noch gutes Billard ist billig zu verkaufen Lehmgruben Nr. 64, zwei Stiegen.

Ein Gasthof

in einer freundlichen Kreisstadt, gut gelegen, frequent und gut rentirend, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen; Selbstkäufer erfahren Näheres durch

Eduard Vetter, Reuschestr. Nr. 2.

Mädchen, die im Putzmachen geübt sind, so wie die, welche es lernen wollen, können sich melden Riemerzeile Nr. 20.

Brabanter beste Sardellen

in Ankern und ausgepackt, zu dem billigsten Preise empfiehlt:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Ein Gewölbe,

schön und heizbar, ist Bischofsstraße in Stadt Rom zu vermiethen und bald zu beziehen; Näheres daselbst im 2ten Stock.

Zu vermiethen sind Schuhbrücke Nr. 61, im zweiten Stock zwei Stuben, lichte Küche und Zubehör. Das Nähere ebendaselbst, auch ist ein eiserner Ofen nebst Rohr daselbst zu verkaufen.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist ein heizbarer Hausladen zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Heiligegeiststrasse Nr. 21, 3 Zimmer, Alkove und Beigelass, erste Etage.

Eine gute starke Drehbank ist billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 27.

Eine gute Erzieherin, welche neben allem erforderlichen tüchtigen Unterricht auch Französisch und Musik lehrt, wünscht mehr bei Kindern von ohngefähr 6 bis 10 Jahre alt zu wirken und placirt zu werden.

Näheres Ritterplatz Nr. 7, bei Madame Menzel.

Bei einer anständigen Familie können ein oder auch zwei Knaben in Kost und wahrhaft elterliche Pflege genommen werden unter den billigsten Bedingungen Ring 17, vierte Etage.

Verloren.

Der ehrliche Finder einer silbernen Dose, welche wahrscheinlich in einer mit einem Schimmel bespannten Droschke Sonnabend Abends, den 4. d. M., von der Naschmarktseite bis nach der Albrechtsstraße verloren gegangen, wird freundlichst ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung Ring Nr. 59 abzugeben.

Zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen sind vor dem Schweidnitzer Thor, Gartenstr. Nr. 34, Wohnungen von 5, 6 und mehren Stuben und beim Wirth zu erfragen.

Mein Mode-Waaren-Lager ist durch vortheilhafte Einkäufe in der Leipziger Messe mit den neuesten wollenen und halbwollenen Kleider- und Mäntelstoffen, besonders mit Mousseline de Laine und Cachemir Ombrees auf's Reichlichste assortirt; dies einem geehrten Publikum zur hochgeneigten Berücksichtigung.

A. Weisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, **Eingang im Hause.**

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe des Monats Oktober wird der Hauptwagen

Dienstag	am 7ten	Lohn $1\frac{1}{8}$ Rthl. pro Ctr. Lieferzeit 3 Tage.	Sonntag	am 19ten
Donnerstag	= 9ten		Dienstag	= 21sten
Sonnabend	= 11ten		Donnerstag	= 23sten
Montag	= 13ten		Sonnabend	= 25sten
Mittwoch	= 15ten		Montag	= 27sten
Freitag	= 17ten		Mittwoch	= 29sten

Freitag am 31sten
Abends 7 Uhr von hier abgehen.
Schlußzeit Nachmittag 2 Uhr.

Anmeldungen nehmen an:
Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay in Breslau.

Raffinirten Steinkohlen-Theer

in ganzen, ½, ¼, und ⅛ Tonnen, engl. Steinkohlen-Pech, engl. Asphalt-Cement und Dach-Gummi ist fortwährend zu haben Messergasse Nr. 13, bei **J. G. Etzler.**

C. E. Aubert, Bischofsstr., Stadt Rom,

empfiehlt ein reiches Lager von Toilette-Seifen, Extraits d'odeurs und Parfüms, Pommaden, Haarölen, Eau de Cologne mehrerer Fabriken, eleganter Cartonnagen mit allen Toilettebedürfnissen gefüllt ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Neue schottische Voll-Heringe

in ganzen und getheilten Tonnen auch Einzeln, so wie besten

Stettiner- und Kölner-Syrup

offerirt zum billigsten Preise:

Carl Steulmann, Breitestr. Nr. 40.

Von der Leipziger Messe

retournirt, erlaube ich mir, mein für die Winter-Saison wohlassortirtes Lager einer gütigen Beachtung empfohlen zu halten. Dasselbe bietet **für Damen** die feinsten Desseins in ombrirten Cachemir, Mousseline de laine, franz. Battist und Lama und halbwollenen Mäntelstoffen, Mail. Glanz-Taffete und Moirées in allen Breiten; das Neueste in gemusterten und glatten Thybets, Camelots und halbwollenen Zeugen; die modernsten gestreiften und Tappis, so wie Wiener und französische Umschlagetücher. **Für Herren** Shlips, Shawls, Halstücher und Westen in Cachemir, Sammet und Seide in reicher Auswahl.

B. Perl jun., Schweidnitzer Straße Nr. 1, erste Modewaaren-Handlung vom Ringe ab.

Aromatisches Kräuter-Oel, roth à Flacon 15 Sgr.
Orientalisches Kräuter-Oel, grün à Flacon 20 Sgr.,

zur Haarerzeugung auf kahlen Stellen des Kopfes, zur Verhinderung des Grauwerdens und Ausfallens der Haare. Atteste der Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Alleiniges Depot bei Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

August Viehweg jun. aus Sachsen,

Ohlauer Straße Nr. 84, Eingang Schuhbrücke,

empfiehlt sein durch persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig reich verstärktes Spitzen- und Stickerei-Waaren-Lager in ächten Spitzen von 1 bis 12 Zoll breit, schweizer Stickereien in Mull und Batist, ächte und schottische Batist-Taschentücher, dgl. Einsätze und Streifen, Hauben, Manchetten, Vorstecker und Unterhemdchen, bunte Ballkleider, in Mull, so wie Batist, Cambric, feine Mulls, glatte und gemusterte Gardinenzeuge, zeichnen sich sowohl in Qualität und Dessins vortheilhaft aus. Die Billigkeit, so wie Reelität ist bekannt, und sieht derselbe daher einer gütigen Beachtung entgegen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr **Taschenstraße Nr. 14,** sondern
Ohlauerstraße Nr. 43, im Spiegelfensterhause.

Robert Hübner in Breslau.

Bauplätze

sind vis-à-vis des Niederschlesischen Bahnhofes, Schwerdtstraße Nr. 1, zu verkaufen, und das Nähere darüber Wallstraße Nr. 1 a., 2te Etage, von 12 bis 2 Uhr beim Kaufmann Joseph Karuth zu erfahren.

Pensions-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem kann noch ein Pensionair Aufnahme finden.
Breslau, den 5. Oktober 1845.
Dr. **M. Steiner,**
Lehrer an der Bauschule und der Realschule.
Schmiedebrücke Nr. 40.

Holz-Verkauf.

Auf dem Gute Dzierzasnik, dicht bei Reinersdorf, eine Meile von Reichthal, stehen 800 Klaftern Kiefern-Klobenholz, welche jeden Donnerstag, vom 9. Okt. ab, zu 20 Klaftern, auch einzeln, verkauft werden.

Zwei junge gute Pferde nebst Geschirr und Wagen stehen zum Verkauf Albrechtsstraße 11, im Möbel-Magazin zu erfragen.

Am 3. Okt. ist auf der Strehlener Straße, von Breslau nach Schliesa ein schwarzseidener Damenüberrock, welcher in einem leinenen Tuch eingehüllt war, aus dem Wagen verloren gegangen. Wer denselben in dem Comtoir des Herrn **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1, oder bei dem Zimmermeister Herrn **Worbs** in Strehlen, abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Rthlr.

Beste frische trockne

Preßhefe

ist jetzt stets zu haben:
Roßmarkt Nr. 13 und Junkernstraße Nr. 30.

Faschinen

verkauft das Dom. Pilsnitz bei Breslau aus seinem Oderwalde.

Freie Lager-Plätze sind Schwerdt-Straße Nr. 1 zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Oderstraße Nr. 26 ist der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu Weihnachten d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Oderstraße Nr. 22 der dritte Stock. Das Nähere beim Eigenthümer.

Granitplatten,

Sockel, Stufen und Rinnen sind stets bei mir vorräthig, und empfehle ich mich zu Steinsetz-Arbeiten jeder Art. **Franz Pogade,** Steinsetzmeister, kleine Groschengasse Nr. 9.

Fünfpfünder-Gewichte.

1350 Stück neue ungeaichte, aber zur Aichung taugliche, eiserne Fünfpfünder-Gewichte, bei Abnahme in Quantitäten der Ctnr. 2 Rthlr. 20 Sgr.

M. Rawitsch, Reuschestr. Nr. 24.

Gut möblirte Quartiere sind in jeder beliebigen Größe auf Tage, Wochen und Monate zu haben bei **Fuchs,** Ritterplatz Nr. 7.

Aether-Gas- und Oel-Sprit-Lampen, neu construirt und approbirt empfiehlt zu den angemessensten Preisen:

S. J. Eder, Ring Nr. 49.

Ein möblirtes Zimmer ist Blücherplatz 15, erste Etage, sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen:

eine elegante, große Waschtoilette und drei große Lampen, Vorwerksstraße 25, eine Treppe hoch, links.

Eine Stube

für zwei Herren, mit Betten und nöthigem Zubehör, ist sogleich zu beziehen Klosterstraße Nr. 10, bei **Joukade.**

Ein Quartier von 4 Stuben und nöthigem Beigelaß ist sofort oder Termin. Weihnachten Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 59 zu vermiethen.

Eine möblirte Stube

für einen ruhigen und stillen Miether Schweidnitzerstraße Nr. 14.

Zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße 69 2 sehr freundliche Stuben, Kabinet und Zubehör, Termin Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock.

Eine Feinspinn-Maschine mit 60 Spindeln und eine Vorspinn-Maschine mit 30 Spindeln sind billig zu verkaufen Kirchstraße (Neustadt) Nr. 16 im ersten Stock.

Angekommene frische **Gebirgs-Butter,** die sich auch zur Winter-Butter eignet, und auch zu möglichst billigem Preise, ist zu haben Bischofsstraße Nr. 12 bei:

Schuppe.

Angekommene Fremde.

Den 5. Oktober. **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Jordan a. Krakau, von Schmiedeberg aus Schwanowitz. Hr. Partik. Mionczynski aus Landsberg. HH. Kaufleute Jakobi u. Haß a. Berlin, Lörsch a. Aachen, Leuchter a. Ratibor, Fiedler und Mechanikus Röhrens aus Opatowek. Hr. Bürger Fischer a. Wien. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Barchewitz a. Schmellwitz, von Lieres a. Lübchen. Hr. Justizkommiss. Rozbeiczer a. Kalisch. HH. Assessor Mann und Kaufl. Philipp a. Berlin, Knechtenhöfer aus Goslar. Hr. Stud. Trowisch aus Potsdam. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsbesitzer v. Krenski a. Grembanin. Hr Kred.-Inst.-Dir. Heinrich a. Schweidnitz. HH. Oberstlieut. v. Wolter-Cronegk u. Major v. Walter-Cronegk a. Kapatschütz. Hr. Rittmst. v. Nickisch aus Winzig. Hr. Kammerherr v. Teichmann aus Wartenberg. Hr. Kaufm. Berliner a. Neisse. Hr. Maler Stockmann a. Düsseldorf. Herr Part. v. Winkler a. Danzig. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Gutsb. v. Dobrzycki a. Gr.-Herz Posen, v. Roy a. Wierzbiczewo, Bar. v. Kloch a. Lischwitz, Jähnisch u Rechnungsführer Roschke aus Kreidelwitz. Herr Amtsrath Willberg a. Fürstenau. HH. Lieut. Liebeneiner a. Neisse v. Stobolew a. Warschau. HH. Kaufl. Lachs u. Hirschmann aus Reichenbach, Löwi aus Posen, Birawer aus Gleiwitz, Dresdner uud Färber aus Beuthen, Neumann a. Oppeln, Groß a. Kreuzburg, v. Assel aus Braunschweig. Hr. Tuchfabrkant Scholtz aus Kalisch. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Geh. Kommerz.-R. Ruffer a. Liegnitz. HH. Kaufl. Hentschel a. Schweinfurt, Krüger. Würfel, Schwetasch u. Püschel a. Spremberg, Bluhm u. Fabrik Reich aus Hainau. Hr Pharmazeut Stößer a. Berlin. Fr Pastor Köbke u. Stud. Ryder a. Kopenhagen. — **Deutsches Haus:** Hr. Techniker Paduch a. Lemberg. Hr. Stud. Gr. v. Matuschka a. Wien. Hr. Lieut. Koch a. Liegnitz. Hr. Pfarrer Bartsch a. Quaritz. Hr. Pastor Böthelt a. Kreibau. Hr. Gutsb. v. Trobecki aus Sarnowo. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Altmann aus Wartenberg, Galewski u. Lieut. Schrötter aus Brieg. Herr Glashüttenbes. Ebstein a. Czornowanz. Hr. Banquier Schweitzer a. Neisse. Hr. Gutsb. Fritsche aus Oppeln. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. de Lasalle aus Berlin. Herren Gutspächter Schatz aus Baszyn, Kautz aus Koritnice. Hr. Part. v. Socharczewski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufm. Hoff a. Krotoschin. — **Goldener Zepter:** HH. Gutsb. Olbrich a. Kunzendorf, Schmidt a. Ellguth. Hr. Gutspächter Sorge aus Kasawe. Herr Dekon. Buschke a. Karmin. — **Weißes Roß:** HH. Tuchfabrikanten Lange u. Hoffmann a. Sommerfeld, Bartz aus Krossen, Patzelt und Heinze aus Spremberg. HH. Kaufl. Krüger u. Unger a. Krotoschin. Hr. Schiffskapitän Cordes a. Wismar. — **Gelber Löwe:** Hr. Kaufm. Seifert a. Schwiebus. HH. Tuchfabrikanten Stübner, Zimmermann, Menzel, Kluge, Hübner, Paulick, Rottke u. Hennig a. Forste, Sternberg a. Sommerfeld. — **Goldener Baum:** HH. Kaufl. Schmidt aus Münsterberg, Skop a. Krotoschin, Stoller a. Militsch. Hr. Insp. Mossiers a. Postelwitz. Hr. Tuchfabrik. Kühn a. Goldberg. — **Stadt Freiburg:** Hr. Rendant Mosler a. Liegnitz. — **Weißer Storch:** HH. Gutsb. Kempner und Kaufl. Henschel aus Kempen, Wolff aus Posen, Sadowitz und Kempner aus Praschke, Czapski a. Kozmin, Goldenring a. Raschkow, Holländer a. Loslau, Heilborn a. Rybnik. — **Kronprinz:** Hr. Wollhdl. Prause a. Görlitz — **Königs-Krone:** Hr. Pastor Reimann aus Porschwitz. HH. Kaufm. Dehmel u. Dr. Panitzke a. Quaritz. — **Goldener Hecht:** Hr. Kaufm. Kastan a. Kempen. Hr. Lehrer Sachse a. Schweidnitz.

Privat-Logis. Ritterplatz 8: Hr. Rentmeister Brosig a. Hermsdorf. Fr. Hauptm. Mälzer a. Haltauf. — Messergasse 12: HH. Tuchfabrk. Scheurich, Schäfer u. Walther a. Sagan. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Dekonom v. Schlutterbach aus Beuthen. Hr. Gutsb. v. Hochberg aus Mokrau. — Karlsplatz 3: HH. Kaufl. Riesenfeld a. Langendorf, Braun u. Friedmann a. Rawicz. — Karlsstraße 27: HH. Kaufl. Braun aus Rawicz, Astrich aus Kempen, Feibelsohn a. Schildberg, Jakobowski u. Fuchs a. Willkowe, Löwi a Krotoschin. — Hinterhäuser 2: HH. Tuchfabrik. Funk und Bartsch a. Freistadt.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 6. Oktober 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		—	$111\frac{1}{2}$
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$96\frac{1}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{12}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 000 R.	4	$103\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	4	-	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{2}{3}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

5. Oktbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres,	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 18	+ 13, 6	+ 12, 8	1, 6	17° S	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7, 00	+ 14, 0	+ 15, 8	3, 4	20° SW	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	7, 50	+ 14, 9	+ 16, 5	4, 0	51° W	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 00	+ 15, 0	+ 16, 6	4, 8	35° W	"
Abends 6 Uhr.	8, 84	+ 13, 0	+ 10, 8	3, 2	59° NW	überwölkt

Temperatur-Minimum + 10, 8 Maximum + 16, 6 Oder + 11, 2

Hierbei der Fahrplan nebst Fahrtaxe der Oberschlesischen Eisenbahn pro 1845—46.